

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Volksfreund. 1901-1932 1922

71 (24.3.1922)

Volkstfreund

Tageszeitung für das werktätige Volk Mittelbadens

Bezugspreis: Durch unsere Träger zugestellt 14 M mit Zustellgebühr; durch die Post bezogen 14 M; in der Geschäftsstelle und bei unseren Karlsruher Abzählern 12,50 M monatlich. — Einzelnummern 60 Pf.

Ausgabe: Bestands mittags, Geschäftsstelle u. Redaktion: Luisenstr. 21, Fernsprecher: Geschäftsstelle Nr. 128; Redaktion Nr. 481.

Anzeigen: Die einpaltige Annoncenzeile 2,50 M. Die Mehrzeile 7. — M.; bei Wiederholungen Rabatt nach Tarif. — Annahmefrist 8 Uhr vormittags, für größere Aufträge nachmittags zuvor.

Die nahende Krise

Katastrophaler Sturz der Mark Der Dollar 329 Mark

Durch die letzte Reparationsnote wurde eine kritische Lage erster Ordnung geschaffen. Das Bekanntwerden der Entscheidungen über die deutschen Zahlungen für 1922 hat, wie nicht anders zu erwarten war, nicht etwa erleichternd, sondern im Gegenteil vernichtend auf die deutsche Wä-luta gewirkt. Zwar ist jetzt noch nicht erkennbar, welche Auswirkungen diese Entscheidungen endgültig haben werden. In Kennort hat man bereits reagiert. Die Mark wurde gestern (22. 3. 22) nur noch mit 0,32% Dollar bewertet. Am 21. 3. 22 waren es noch 0,35%, am 17. 3. 0,35%, am 16. 3. 0,36%, am 15. 3. 0,37%. Die Schweiz berechnet die Mark heute Morgen (23. 3. 22) nur noch mit 1,67 Rappen!

Die Meinung der Presse

Der Eindruck, den die Note in Deutschland machte, ist nicht beschönigend. Die neue Lage spiegelt sich in der Presse wie folgt wider:

Der „Deutschen Allgemeinen Zeitung“ zufolge, ist die Verteilung der Note der Entente am schärfsten bei den Reichstagsparteien. Der Inhalt der Reparationsnote sei nach der Ansicht der Zentrumsfraktion und der Bayerischen Volkspartei unannehmbar. Im übrigen glaubt das Blatt, daß angesichts dieser neuen Schläge mit der bisherigen Politik der Erfüllung nicht mehr viel getan sein könnte. Auch dem „Berliner Tagblatt“ zufolge werden die Forderungen der Entente durchweg für unannehmbar erklärt. In der sozialdemokratischen Fraktion beurteilt man die Lage, nach einer Mitteilung des „Vorwärts“, der seine Ablehnung der Note ausführlich motiviert, sehr ernst, vielleicht noch ernster, als irgend eine Partei, die wir seit dem Londoner Ultimatum erleben mußten. Immerhin ist aber von einer verschlechterten Stimmung keine Rede. Man wird sich nicht und fastlich bemühen, einen Ausweg zu finden. Der „Reichsanzeiger“ nennt die Note der Ungeheuerlichkeit den Gipfel der Wut. Die „Kreuzzeitung“ verlangt jetzt eine aktive Reparationspolitik und bemerkt, ob es für Deutschland noch Zweck habe, die Konferenz von Genoa zu beschicken. Die „Tägliche Rundschau“ referiert u. a.: Die Deutsche Volkspartei stellt sich gegenwärtig die ernste Frage, ob es noch Zweck hätte, beim Steuerkompromiß mitzuwirken. Sollte die Regierungsmehrheit auf die Reparationsentscheidungen, so müßte sich die Reichspolitik jedenfalls weiter nach links orientieren. Erhebliche Schwierigkeiten aber werden sich nach der „Völkischen Zeitung“ zweifellos für die Regierung ergeben, wenn es ihr nicht gelingen sollte, eine Änderung der Bedingungen für das Moratorium zu erreichen und sie sich gezwungen sehen würde, jene Forderungen zu erfüllen, die die Reparationskommission stellt.

Wie aus Berlin berichtet wird, ist man sich in politischen Kreisen über den Sinn der Reparationsnote noch nicht voll klar geworden. Teilweise glaubt man, daß die Forderung auf 60 Milliarden neuer Steuern so ausgelegt werden könne, als ob sie durch die Zwangsanleihe ersetzt werden könnten. Demgegenüber ist die Regierung informiert, daß die Reparationskommission tatsächlich auf 60 Milliarden neuer Steuern bestehen bleibt. Die Auffassung der Parteien über die Note ist durchweg die, daß sie fastlich unannehmbar ist; man hofft in Zentrumskreisen, wie auch bei den Demokraten und Sozialdemokraten, daß mit Verhandlungen Änderungen erreicht werden könnten.

Wichtige Besprechungen in Berlin

Berlin, 23. März. Heute vormittag fand in der Reichskanzlei eine Besprechung über die Reparationsnote statt, an der Reichsfinanzminister, Reichsarbeitsminister, Reichswirtschaftsminister, Reichsminister für Ernährung, Reichsminister für Volkswohlfahrt und Reichsminister für Kriegswirtschaft teilnahmen. Der Reichsminister für Volkswohlfahrt, Reichsminister für Ernährung, Reichsminister für Kriegswirtschaft und Reichsminister für Volkswohlfahrt teilnahmen. Die Besprechung wurde in eine eingehende Prüfung der Note

Die deutschen Vorbereitungen für Genoa

Berlin, 23. März. Die Vorbereitungen der Reichsregierung für die Konferenz in Genoa stehen vor dem Abschluß. Eine endgültige Zusammenfassung der Delegation ist bisher vom Reichsminister nicht beschlossene worden. Verläufig sind als Hauptdelegierte der Reichsfinanzminister Dr. Rathenau, Reichsminister für Volkswohlfahrt Schmidt und Reichsminister für Kriegswirtschaft Herres in Aussicht genommen. Der Reichsminister für Volkswohlfahrt Schmidt und Reichsminister für Kriegswirtschaft Herres sind die Delegierten der Delegation übernehmenden, wenn auch die Delegierten der Entenländer unter Leitung ihres ausländischen Ministerpräsidenten stehen. Die Hauptdelegation wird von einem Stab von Sachverständigen aus Handel und Industrie begleitet sein. Auch die Gewerkschaften sind beauftragt,

anhand des französischen Textes eintreten. Da diese Erklärung eine gewisse Zeit in Anspruch nehmen wird, ist die auf heute nachmittag anderwärts Sitzung des Kabinetts auf morgen vor-mittag verschoben worden. Wahrscheinlich wird auch der Aus-wärtige Ausschuh des Reichstags morgen tagen. Am Samstag ist beabsichtigt, daß der Kanzler im Plenum des Reichstags eine Erklärung über die Note abgibt.

Besprechungen mit den Parteien

Berlin, 21. März. Der Reichskanzler hat mit den Partei-führern getrennt eine Besprechung gehabt. Man einigte sich dahin, daß die große politische Aussprache über die Reparations-note erst in der nächsten Woche stattfinden solle. Vorher wird der Reichskanzler keine Erklärungen abgeben. Für den nächsten Dienstag ist eine Rede des Reichskanzlers vor dem Plenum des Reichstags zu erwarten, in der er wahrscheinlich zu der gesamt-liehen Note Stellung nehmen und die Unmöglichkeit der in dieser Note vorgesehenen Steuern in Höhe von 60 Milliarden dazunehmen will. Zur Zeit scheitern noch Verhandlungen, um bei sich augenblicklich in Berlin aufhaltenden Mitgliedern der Reparationskommission Erklärungen über einzelne Unklarheiten einzuziehen; doch wird die Regierung vorher die Zustimmung des Reichstages ein-holen.

Der Reichskanzler äußerte sich, von einer Regierungskrise könne noch keine Rede sein. Eine solche käme nur dann in Frage, wenn er am Dienstag vor dem Reichstag keine Mehr-heit finden sollte. Weiter wurde vom Kanzler betont, daß auch die Regierung über die Unerschlichkeit der Bedingungen sich völlig einig sei.

Die englische Presse

London, 23. März. Der Aufsehen erregende Sturz der Mark und eine hier vorliegende Meldung, die die deutsche Regierung be-züglich der Reparationsnote, finden in der Presse große Beachtung. Es wird herabgehoben, daß die Bedingungen der Reparations-kommission in Berlin für vollkommen unannehmbar angesehen werden, und daß die deutschen politischen Führer der Verfürgung Ausdruck geben, daß die Reparationsfrage zum politischen Chaos führen werde.

Die französische Presse klatscht Beifall

Paris, 23. März. In der Entscheidung der Reparations-kommission über die deutschen Zahlungen fürs Jahr 1922, die Finanzreform und die Finanzkontrolle, schreibt der „Internationa-ligeant“, die Reparationskommission und ihr Vorsitzender Du-bois müßten zu ihrer guten Leistung beglückwünscht werden. Die Entscheidung sei tatsächlich ein Fortschritt in der von der Entente Deutschlands gegenüber beschlossenen Methode der For-derung. Mit gutem Recht habe man der Kommission Mangel an Energie vorgebracht. Wenn sie vor schwierigen Fragen stand, habe sie den verbündeten Regierungen die Art übergeben mit den Worten: Seht wie ihr fertig werdet! Heute nehme die Re-parationskommission die Dinge wieder selbst in die Hand. Sie bringe Deutschland interalliierte Kontrollkommissionen auf, die seine Ausgaben und seine Wirtschaft überwachen würden. Das Blatt schlägt mit der Mahnung, die französische Regierung dürfe nur eine Politik treiben. Sie müsse ihren energischen Willen bekunden, der interalliierten Entscheidung der Reparationskom-mission, die, wie man nicht vergessen dürfe, einstimmig ge-troufen worden sei, Geltung zu verschaffen. Auf diesem Boden stehe die französische Regierung fest. Hier sei das Recht unan-tastbar.

Der „Temps“ meint, den ganzen Wert der von der Re-parationskommission verfaßten Schritte werde man erst beurteilen können, wenn sie öffentlich vor Augen liege. Die französische öffentliche Meinung — davon könne man überzeugt sein — werde dem Vorsitzenden der Kommission, Dubois, und seinem Haupt-mitarbeiter Maulérou und seinen fremden Kollegen laut ihre Dankbarkeit bezeugen.

Das „Journal des Debats“ sagt, die verschiedenen Entschel-dungen, die die Reparationskommission getroffen habe, bezeugten den Willen, methodisch vorzugehen, um zu einem Resultat zu gelangen. Deutschland, das lange die Mäßigung der alliierten Forderungen mißbraucht habe, lege letzten Endes nur den einen Wunsch an den Tag, nämlich, seinen Verpflichtungen zu entgehen. Das sei eine Lausche. Die Verbündeten entschlossen sich zu einer Kontrolle, die gute Wirkungen haben werde, wenn Deutsch-land endlich bereit sei, daß es seine Verpflichtungen erfüllen müsse. Wenn die Kontrolle nicht ausreichte, seien die Mittel genöh noch nicht erschöpft. Es gebe deutsche Werte und der Friedensvertrag sehe eine erste Hypothek auf alle Werte und Einnahmen des deutschen Reiches und der deutschen Staaten vor. Wenn Deutsch-land seinen Verpflichtungen anwende, könne es Schwierigkeiten schaffen, aber es schaffe weder die Verpflichtungen, noch die Mittel aus der Welt, die die Verbündeten besäßen, wenn sie es zur Erfüllung seiner Verpflichtungen zwingen wollten. Die Reparationskommission habe durch diese letzten Beschlüsse auf alle Fälle gezeigt, daß die Verbündeten, wenn sie vollkommen einig seien, die Fähigkeit besäßen, methodisch die Mittel auszunühen, die der Vertrag ihnen in die Hand gebe.

Sachverständige für die Konferenz zu benennen. Zur Erleichterung der notwendigen Arbeiten an Ort und Stelle wird naturgemäß das notwendige Personal mitreisen, so daß die deutsche Dele-gation insgesamt ungefähr 60 Personen stark ist.

Verzte und Krankenkassen

Berlin, 23. März. Die Verhandlungen zwischen den Haupt-verbänden der Verzte und der Krankenkassen im Reichsarbeits-ministerium haben heute mittag zu einer Einigung geführt. Für das erste Quartal 1922 wird ein Honorar von 10 M für die Ver-zung und 20 M für den Besuch vereinbart. Vom 1. April 1922 ab gelten die Sätze der in diesem Tage in Kraft tretenden neuen Gebührenordnung. Ueber die Festlegung von Grundgehältern für die Bezahlung von Pauschalen ist man zu keiner Einigung gelangt.

Die Entscheidung der Reparationskommission

Aus Berlin wird geschrieben:
Die Entscheidung der Reparationskommission hat nur in einem Punkte etwas gebracht, worauf man nicht gefaßt war. Dieser eine Punkt ist aber so bedeutend, daß man die Stimmung, die sich im Plenum des Reichstags herrichte, beinahe als die der Fällungslosigkeit bezeichnen könnte. Vor ein paar Tagen war in französi-schen Blättern die Nachricht aufgetaucht, die Reparations-kommission halte die Steuern des Steuerkompromisses für nicht hoch genug und wolle zu jeder von ihr 50 Prozent aufschlagen. Die Nachricht schien so überflüssig, daß es wenige in Deutschland gab, die ihr Glauben schenkten. Jetzt for-dert die Reparationskommission, daß über das Steuer-kompromiß hinaus weitere zusätzliche Steuern gemacht werden, die eine Summe von mindestens sechzig Milliarden Papiermark erbrin-gen sollen. Diese Steuern müssen nach dem Spruch der Reparationskommission bis zum 31. Mai 1922 vom Reichs-tag angenommen werden.

Der Ertrag der neuen Steuern ohne Zwangs-anleihe wurde bisher auf 45—50 Milliarden geschätzt. Die Reparationskommission fordert dazu weitere 60 Milliarden Papiermark. Das ist eine Er-höhung der Einnahmen aus dem Steuerkompromiß nicht um 50, sondern um rund 125 Prozent!

Man hat am Mittwoch im Reichstag natürlich sehr leb-haft die Frage diskutiert, wie das gemacht werden soll. Das Steuerkompromiß mit seinen 45—50 Milliarden neuer Steuereinnahmen und der Zwangsanleihe in der Höhe von einer Goldmilliarde ist nach monatelangen Verhand-lungen zwischen den Parteien fertiggestellt worden. Die Sozialdemokratie hat dabei ihre Auffassung, daß man der Welt die ehrliche Erfüllungsa-b-sicht Deutschlands beweisen müsse, mit zäher Energie verfolgt. Um ein Scheitern des Steuerwerkes zu verhindern, was eine außenpolitische Katastrophe bedeutet hätte, hat sich die sozialdemokratische Partei nicht nur zur Bewilligung neuer Verbrauchssteuern bereitfinden lassen, sondern sie hat auch in Gemeinschaft mit den anderen bür-gerlichen Koalitionsparteien das bekannte Kompromiß mit der Deutschen Volkspartei abgeschlossen, das sie innerpolitisch schwer belastet. Alle diese Mühen und Opfer werden aber vergeblich gewesen sein, wenn es der deutschen Regierung nicht gelingt, die Reparationskom-mission von der absoluten Unmöglichkeit und Unhaltbarkeit ihres Verlangens zu überzeugen.

Das Verhältnis Deutschlands zu den Staaten der Entente hat sich mehr und mehr zu einem vollkommenen staats- und völkerrechtlichen Novum gestaltet. Das Selbstbestimmungsrecht, die Demokratie wird zum Hohn, wenn ein in Paris tagender Ausschuh der deutschen Volksvertretung vorschreiben kann, daß sie zu diesem oder jenem Fernziel sound-sjabiel an neuen Steuern bewilligen muß. Deutschland gerät dadurch in einen staatsrechtlichen Schwebeszustand zwischen einem selbständigen Staat und einer bloßen Kolonie. Dieser Schwebeszustand wird sich, sicherlich nicht mehr lange aufrechterhalten lassen. Glaubt die Reparationskommission, Sachverständigen genug zu be-sitzen, um die deutschen Finanzen zur Ableistung der Re-parations-schulden leistungsfähig machen zu können, so muß sie diese Aufgabe selbst übernehmen. Und sicher wäre das ein viel ehrlicherer und klarerer Zustand, als wir ihn heute haben.

Hauptforderndes jeder gesunden Verwaltung ist eine klare Scheidung der Verantwortlichkeit. Wenn die Deutsche Regierung und der Deutsche Reichstag in der deutschen Gesetzgebung ausführen müssen, was die Reparationskommission vorschreibt, dann tragen sie zum Schein die Verantwortung für etwas, was in Wirklichkeit andere zu verantworten haben. Wirklicher Träger der Ver-antwortung dem Deutschen Volk und der ganzen Welt ge-genüber ist die Reparationskommission. Diese verschleiert aber ihre eigene Verantwortlichkeit, indem sie der deutschen Regierung und dem Deutschen Reichstag unmögliche Auf-gaben zuschiebt, um schließlich statt ihrer eigenen despotischen Unfähigkeit den angeblich bösen Willen Deutschlands als Schuldigen an dem wirtschaftlichen Chaos erscheinen zu lassen.

Hätte die Reparationskommission erklärt, diese und diese Steuern sind neu einzuführen, diese und jene sind um soviel zu erhöhen, so wäre das klar und relativ immer noch vernünftig gewesen. Die Reparationskom-mission nennt aber nur den Betrag von 60 Bapier-milliarden und weist dem Reichstag die Aufgabe zu, binnen zwei Monaten und zehn Tagen diese Summe zu beschließen, die diese Summe ein-bringen. Infolgedessen ist notwendigerweise die Frage ent-standen: Wird sich eine deutsche Regierung finden, die im-stande ist, solche neuen Steuern vorzuschlagen, wird der Reichstag und mit welcher Mehrheit wird er diese Steuern bewilligen?

Und wenn sich der Reichstag weigert, was dann?

Die Forderungen, die von der Reparationskommission gestellt werden, erscheinen als Bedingungen, unter denen Deutschland die nachgeordnete Zahlungsleistung für 1922 gewährt werden soll. Die Nichterfüllung jener Forderungen würde also zunächst die Folge haben, daß keinerlei Zahlungsleistung eintritt, sondern daß es für 1922 bei dem Diktat der Entente verbleibt. Nach dem Diktat von London haben wir im Jahre 1922 2 Milliarden Goldmark zu bezahlen und einen weiteren Betrag, der dem Ergebnis einer 26prozentigen Ausfuhrabgabe gleichkommt. Man schätzt im ganzen 3,3 Milliarden Goldmark. Nach dem Spruch der Reparationskommission haben wir nur rund 2,2 Milliarden weniger. Die Nichterfüllung der neuen Forderungen würde also die Folge haben, daß wir zur Zahlung der vollen 3,3 Milliarden verurteilt würden. Es würde zu jedem Vierteljahrstermin eine Summe von 500 Goldmark in fremden Devisen bezahlt werden müssen, und dazu kämen dann noch die Summen aus der Ausfuhrabgabe. Das würde dazu führen, daß wir in aller kürzesten Zeit unsere Zahlungsunfähigkeit erklären müßten — und damit wäre man dann allmählich wieder an demselben Punkt, wie im Herbst vorigen Jahres, und die Entente stände vor der Wahl: Zahlungsleistung ohne Bedingungen oder neue Sanktionen, neue Besetzungen, neue Kontrollkommissionen usw.

Die Lage, die durch den unvernünftigen Entschluß der Reparationskommission entstanden ist, muß mit möglichster Ruhe betrachtet werden. Man wird sich wieder einmal aufs Verhandeln verlegen müssen. Führt das zu keinem Ziel, dann muß man sich darauf gefaßt machen, daß aus der Entscheidung der Reparationskommission nicht eine Krise, sondern die Krise hervorgeht, die durch die Unterzeichnung des Dokuments von Versailles und des Londoner Finanzdikts nur hinausgeschoben wurde.

Jahres-Versammlung des Verbandes süddeutscher Industrieller

Der Verband der süddeutschen Industrieller hielt am letzten Sonntag in Karlsruhe seine 8. Generalversammlung ab. Vertreter der Reichs-, Staats- und städtischen Behörden waren anwesend. Der 1. Vorsitzende, Stdh. Heibelberg, begrüßte die Anwesenden und sprach über die Bedeutung der Industrie in der jetzigen schweren Zeit. Staatssekretär Dr. Müller betonte, daß der Reichsaussenminister den Interessen des Verbandes ein besonderes Wohlwollen entgegenbringe. Minister Memmel betonte, daß wir trotz der Schwere der Zeit nicht bezagenen dürfen. Das alte Pflichtbewußtsein mußte im deutschen Volk wieder wach werden. Einleitend sprach er über industrielle Tagesfragen. Er wies zunächst auf die Schwierigkeiten hin, die gewaltig gesteigerte Produktion von Exportwaren im Ausland unterzubringen. Die Weltwirtschaft der letzten Jahre zeigt, daß die Zukunft der deutschen Industrie beruht auf der Lieferung hochwertiger Qualitätswaren. Eine Sonderung der deutschen Finanzen sei nur durch die Gewährung internationaler Anleihen, Reduzierung der deutschen Reparationslasten möglich. Eisenbahn und Post dürften nicht fortzuführen, ihre Unterbilanz durch Erhöhung der Tarife und Gebühren zu decken wegen der dadurch hervorgerufenen Schwächung des deutschen Wirtschaftslebens. Redner protestiert energisch gegen die Gütertariferhöhung vom 1. März und die weitere 40prozentige Erhöhung am 1. April. Eine entsprechende Entschädigung brachte diesen Protest zum Ausdruck. Redner wendet sich gegen die Forderung, daß die bayr. Reichspfalz zu einem ebnen, reichlich-mannlichen Bezirkswirtschaftszentrum geschlossen werden sollte. Die deutsche Regierung müsse händliche Garantien verlangen, daß eine Wiederkehr der im freien Verkehr getätigten Sachleistungen vermieden werde.

Staatssekretär Dr. Müller er. Berlin gab Aufklärung über die Pflichtenleistungen an die Entente. Der Wiederaufbau in Frankreich sei noch immer nicht so vorgeschritten, wie wir es wünschen müßten. Das Wiesbadener Sachabkommen, wonach wir für 7 Millionen Mark innerhalb 4 1/2 Jahren an Sachleistungen an Frankreich für Wiederaufbauzwecke zu liefern haben, sei von der Reparationskommission noch nicht genehmigt.

Wir haben eine Verständigung vereinbart unter Aufrechterhaltung des Wiesbadener Abkommens, die Grundlage des freien Sachlieferungsabkommens für den Wiederaufbau Nordfrankreichs und unter Beschränkung darauf zugulassen.

Überhaupt Couririn bemerkte, das Eisenbahnbesitz könne ausschließlich nur durch Tarifserhöhung gedeckt werden. Bei der bay. Eisenbahnen müßten auf den 1. April 850 Mann entlassen werden. Gegen die Rädelsführer des Streiks werde auch in Baden streng vorgegangen werden. Gegen Diebstähle werde mit größter Strenge eingeschritten. — Dr. Schneider-Berlin, der Geschäftsführer des Reichsverbandes der deutschen Industrie, sprach über handelspolitische Abkommen mit anderen Staaten. Den inneren Markt müssen wir uns durch Säugnisse schützen. Für den Export müssen wir auf das angepannteste arbeiten, dann werde es auch aufhören, daß Deutschland nachmittags 4 Uhr Feierabend macht. (1) Ministerialdirektor a. S. o. d. h. a. m. e. r. warnt vor Pessimismus, der die Energie lähme. Wir haben aus den Wirren das deutsche Vaterland gerettet und damit das Vertrauen eines großen Teiles des Auslandes. Es folgte eine Anzahl Resolute sachverständiger Vtr. Die Versammlung wurde gegen 6 Uhr abends geschlossen.

„Der Achtstundentag in Gefahr!“

Miesengroß in Volkenschrift verfaßt die „Rote Fahne“ wieder einmal, daß der Achtstundentag nicht gesetzlich festgelegt, sondern beruht auf den Demobilmachungsvorschriften. Da nun bisher der Reichstag nicht dazu gekommen ist, die sozialpolitischen Verordnungen der Revolutionszeit in Gesetze umzuwandeln, hat jetzt die Regierung die Verlängerung dieser Verordnungen, die am 31. März ablaufen, bis zum 31. August beantragt. Und darum ist für die Kommunisten der Achtstundentag in Gefahr. Sonderbare Logik!

Im Ernst ist natürlich durch das Unternehmertum der unannehme Achtstundentag immer bedroht. Aber gerade diese neue Vorlage der Regierung beweist, daß die Sozialdemokratie durch ihre vernünftige Taktik ihn bisher zu schützen verstanden hat. Der Achtstundentag wird auch weiter bestehen, wenn die Arbeiter die kommunistischen Wahnsinnsversuche und Verwirrungspropaganda zurückweisen.

Landwirtschaftsdebatte im Badischen Landtag

Landbund und Deutschnationale für ungenügende Lebensmittelpreise — Die Sozialdemokratie gegen die Lebensmittelpreiserhöhung — Minister Memmel über die Schwierigkeiten der Ernährungslage und gegen Weltmarktpreise.

gr. Karlsruhe, 23. März.

Präsident Wittenmann eröffnete die Sitzung um 9.20 Uhr. Auf eine kurze Anfrage bezüglich geringerer Zuerdelleistung Badens gegenüber dem Norden teilt der Regierungsvorsitzende mit, daß hiergegen beim Reichsministerium Beschwerde erhoben wurde, jedoch noch keine Antwort eingang. Nachdem in der 28. Sitzung noch der Gesetzentwurf über die Umwandlung der Majalammannschaft in eine Aktiengesellschaft mit Staatsbeteiligung und der außerordentliche Etat des Reichsministeriums mit einer Reihe von Forderungen debattiert worden war, wird in die Beratung der Budgetpositionen

Landwirtschaft und Ernährung

des Ministeriums des Innern eingetreten. Abg. Reichshaupt (Ztr.) berichtet namens des Ausschusses über das Landwirtschaftsbudget und beantragt dessen Annahme im Sinne der Ausschlußbeschlüsse. Bezüglich der Landwirtschaftspflege gingen die Ausschüsse im Ausschluß aneinander: Eine Strömung verlangt ein besonderes Landwirtschaftsministerium, eine andere eine besondere Ministerialabteilung für Landwirtschaft, eine dritte schließlich Unterstellung der Landwirtschaft unter die Landwirtschaftskammer. Der Beamtenstand in der Landwirtschaftskammer ist auf die Hälfte reduziert worden. Das Material gegen die Landwirtschaftskammer wird zur Zeit vom Ministerium geprüft. Etwas Belastendes wurde bis jetzt nicht gefunden; doch stehen noch einige Prozesse. Die Behauptung, daß die Landwirtschaftskammer eine Zigarrenfabrik besitze, ist nicht richtig. Die Nebengeschäfte der Landwirtschaftskammer werden ständig abgebaut. Die Anforderung für die Landwirtschaftskammer beträgt 1 125 000 M. Wir haben in Baden 24 Landwirtschaftliche Schulen; ihr Besuch ist sehr erfreulich. Die Ausgaben für die Landwirtschaftlichen Winterkurse betragen 1 408 800 M. Die Landwirtschaftsschule Gochsburg stellt zur Unterhaltung 1 204 200 M.; die Landwirtschaftsschule Augulenberg

923 400 M. Für die Versuchsanstalt in Augulenberg sind 1 067 000 M. ausgeworfen. Für den Weinbau sind 958 300 M. eingelegt. Die Kosten zur Förderung der Viehzucht und Pferdehaltung betragen 1 730 100 M. Für die Viehwirtschaft sind 6 577 000 M. ausgelegt. Weiter sind u. a. im Landwirtschaftsbudget noch vorgesehen: 599 600 M. für das tierärztliche Institut und 250 000 M. Staatszuschuß an den Hagelversicherungs-fonds. Die Regierung war bemüht, alles zu tun, um die Landwirtschaft zu heben.

Abg. Saß (Ztr.) begründet die förmliche Anfrage der Abg. Dr. Feiler (Ztr.) und Gen. bezüglich der Notlage mancher Gegenden infolge der Futter- und Strohnappheit und deren Abhilfe durch ausgelegte Raubstreueinrichtungen. Weiter berichtet der Redner über das Gesuch des Gemeinderats Weiden um Raubstreueinrichtung, wozu der Ausschuß empfehlende Nebenentscheidungen in bestimmtem Sinne empfiehlt, da in Graben außerordentliche Streunot besteht.

Landesforstmeister Gieseler bemerkt hierzu, daß die Forstämter angeht die Streunot angeht, sind in entgegenkommender Weise zu handeln. In ähnlicher Weise wird auf die großen Waldbesitzer eingewirkt. Doch muß spätestens die Streunot wieder zu einer Fürsorgemaßnahme werden, um forstwirtschaftliche Nachteile zu vermeiden. Wir haben eine Gefährdung unserer Waldtüte notwendig. Es ist uns nicht bekannt, daß im Unterland eine Waldstreueinrichtung verweigert wird. Denn dies wäre gegen unsere Intention.

Abg. Engelhardt (Ztr.) begründet seine förmliche Anfrage, ob es richtig sei, daß ein gewisser Handel in Baden Vieh für die Ausfuhr einläuft und dadurch die Interessen der Landwirtschaft und der Verbraucher schädigt?

Abg. Dr. Schmitt (Ztr.) berichtet namens des Ausschusses über folgenden Antrag Marum (Zog.) und Gen.: „Der Landtag wolle beschließen, daß Mittel in den Staatsforstschäp eingeleitet werden, um den Gemeinden Zuschüsse zu geben, damit sie ihren in sozialer Fürsorge stehenden Angehörigen

auscherner zu dem Preise vor dem 16. Februar 1922 abgeben können.“

Weiter liegt ein ähnlich gerichteter Antrag der Abg. Frau Siebert (Ztr.) und Gen. vor um Zuschüsse zur Brotverfertigung der Sozial- und Kleinrentner, kinderreicher Familien, sowie solcher Familien und Personen, die sich in sozialer Fürsorge befinden. Angesichts der Haltung der Entente gegenüber Zuschüssen für die Brotverfertigung ist die Durchführung der Anträge sehr schwierig. Der Ausschuß kam zu dem Antrag, die Regierung wolle prüfen, ob nicht Mittel in den Forstschäp eingestellt werden können, um den bedürftigen Familien durch die Gemeinden Brot zu dem Preise vor dem 16. Februar 1922 zu verschaffen.

Abg. Schmidt-Breiten (D.N.) begründet seine förmliche Anfrage bezüglich völliger Freiheit des bäuerlichen und gewerblichen Betriebs von allen Beschränkungen durch die Zwangsverwaltung, da Freiheit und Unabhängigkeit die höchsten Güter eines Volkes seien. (Zusammenkunft: Die Entente ist nicht zu übersehen.) Jede Art Zwangsverwaltung muß beseitigt werden.

Abg. Vertle (Dob.) begründet seinen Antrag, die Regierung wolle bei der Reichsregierung dafür eintreten, daß mit Beginn des Wirtschaftsjahres 1922/23

die noch bestehende teilweise Zwangsverwaltung restlos beseitigt wird. Die Bewirtschaftung durch die Reichsregierung würde verloren. Der erhöhte Preis liegt nicht in den Verhältnissen.

Abg. Aurs (Zog.)

Meine Fraktion hat folgenden Antrag eingebracht: Wir beantragen, der Landtag wolle beschließen: Die Regierung wird ersucht, bei der Reichsregierung dafür einzutreten, daß 1.

die Brotgetreidemenge, welche durch das Umlageverfahren noch abzuliefern ist, bezant erhöht wird, daß dadurch die Brotverfertigung für die mindermittelsten Volksteile zu

erschwinglichen Preisen gesichert wird, 2. daß für Kartoffeln, Fleisch und Holz die öffentliche Bewirtschaftung soweit wieder eingeführt wird, als das für die Versorgung der mindermittelsten Volksteile erforderlich ist.

In diesem Antrag liegt unsere gegenseitige Stellung zu den Reichsparteien. Das deutsche Volk hat im Krieg und danach schwer gelitten. Durch die Valutaentwertung und die Entente-maßnahmen sind wir gequälten, wieder zu einem Teil der öffentlichen Bewirtschaftung zurückgekehrt. Denn außerordentliche Verhältnisse bedingen außerordentliche Maßnahmen. Es gibt Kreise, die sich an der Art des Volkes bereichern. Es freut mich festzustellen, daß der größte Teil der badischen Land-

stände draußen gegen den Erzberg zu begraben, und dessen es sorgfältig jeden Tag zu und häuten es eifriglich. Dort drinnen spielen sie wie andere Kinder, kaufen Wäsche und Kragen, geben Teiche und Wäse, laien, freiten und schmiedeten Kne-

„Was willst du werden?“ fragte er einmal der Wazl den Preis. „3 — Vorderhand halt a G'werbschäft. Und du?“

Da hob der Wazl den Kopf. „3 werd a Gymnasist.“

„Wie da der Preis laute!“

„Du?!“ Die Wazl'schen gleich händlern lassen!“

„Ja, beschließen gib ich mich net ad und a Gwand wert laun i net und wann's gleich händlern lassen.“

„Die Reffionen lieh er sich vieldeit, das sah ihm gleich, im den zu wollen! Wie er sich nur getraute! Freilich, wenn man's erzwang —! vertraulich rüde er dem Wazl näher: „3 wenn du wär, i misst, was i la.“

„Was denn?“ der hintere Wazl drauf.

„Für was hast denn dein Valern? Was kein so dumme G'schäft! Dein Papa mein i. Für was is denn der da? Wazl derk halt bu net so viel Kurosch, daß du zu ihm gehst und dich anmeldest? Soigt einfach: Da bin ich, ein Geld gib mir, händlern mücht ich.“

„Ja, oder er gibt sowieso Geld her, sagt die Mutter.“

„In der Wazl mit einem alten weisen und zugleich reifen Wazl Gesicht zurück.“

„Zahlen! Zahlen! Siehst du was dabon? Spüßt bu was dabon? Da! Da! Da! auf die Hand laht dir's geben, schüdel dein großen Kopf net! Was? unehlich is des, wenn du's für dich allein nimmst? Du bist halt der Kasse, bu bist der Wazl und ich verzieh das net, ich bin der Offiziervogel, i werd ein eberes Leben! Grad die Quar mücht ich der anstreifen.“

„Und fudenselwidig gemacht von der passiven Kasse und deren Lebens! Grad die Quar mücht ich der anstreifen.“

„Helfen könntest uns alle zwei.“ sagte er, „oder du halt dich Streden, keine Aufopferung, keinen Schmutz.“

Der Wazl senkte den Kopf und schweig.

(Fortsetzung folgt.)

Das Winkelquartett

Eine komische Kleinabgeheichte von Anna Croissant-Ruß (Fortsetzung.)

Das Mädchen konnte sich nun nichts seligeres denken, wie einen guten Verkaufstag gehabt zu haben und dann gegen sechs oder sieben, wenn alles florierte ging, sich über die Valentur zu stellen, geschwollt von Ehrgeiz und eigener Wertschätzung, verliebte Augen zu machen und sich dabei Geschäftsombinationen zu recht zu legen. So kam ihm auch zum erstenmal der Gedanke, es einmal mit einer ganz großen unglücklichen Liebe zu versuchen, — schuppis hatte es schon einen blutjungen Leutnant, der wie Milch und Blut ankoch, als Objekt erndet und machte sich mit Feuerreifer über die unglückliche Liebe her. Es war wirklich eine recht, recht unglückliche Liebe, denn der junge schöne Artieger sah die Kleine nicht nur nicht an, sondern gab ihr sogar als sie sich zu weit hinaus auf das Trottoir stellte, einen tüchtigen Buß. Zudem hatte er Anfechtungen von jungen und älteren Fräuleins und wühlte schelmische und süße, schmachtende und Legehrliche Augen zu machen, nur nicht für sie.

Ja, das war eine große, eine süße, eine qualvolle Leidenschaft! Nun kam selbstverständlich die Refikure wieder dran, nur lauter tragische Liebesgeschichten durften es sein, und die Line mußte mitleiden, wie sie auch all die Seufzer und die Klagen aus gerechtem Herzen anhören mußte. Ganze Sonntag-Nachmittage saßen sie über der Gartenlaube und lasen von der Marzli oder von der Werner, die können's am bestien“, sagte das Mädchen.

Auch der Geist der Mutter begann gewaltig im Chlonnen-schirzliche zu putzen.

Es verlangte energisch vom Allen, daß er's in „Thiater“ gehen ließ, natürlich auf die Galerie, und der Alte gab nach, wie er bei dem schönen Malde nachgeben hatte.

Nach mußte die Line erobert werden; die wäre zwar sehr gern bereit gewesen, denn auch sie legte in ihrem Gefühlsumwul nach Darstellungen von der Liebe Leid und von der Liebe Lust, doch war ihr immer das Geld zu viel und das Mädchen hatte nichtig zu überreden, ja sogar zu ganten, bis es die Line müde genug gemacht hatte. Natürlich ging die Line stets auf eigene Rechnung, für was verdient sie sich denn was!

Im Theater vergaß dann freilich sogar das Stödl, daß die große Ausgabe gar nicht ihren Finanzen entsprach, ihm Theater war sie hingegen, aufgelöst, entrückt, vielmehr, viel stiller, viel nachhaltiger als das Hofische.

So lebten diese beiden Jungkulein ein Leben voller Sorgen, gegen das Leben der beiden Helden genommen, die berufen waren, im späteren Leben Hofische — auch der Eine — „einzuweiden“ aufzutreten, die aber zu dieser Zeit noch die Schulbänke mit Widerwillen drückten. Eine Abnung vom Hofischen hatte der Dreimalerba wohl schon lange, eine etwas for-diale und etwas intimerer Annäherung — gegen die ganze fröh-lichere gemeinen — hatte je auf dem Eise statgefunden, sonst traten die beiden Helden vorderhand in keine weitere Verbindung mit den beiden Soldinnen.

Die Schule! Ach Gott, was war das für ein Regener für den Preis und für den Wazl! Alle zwei kochten sie das Lernen, wie es in den Schulen betrieben wurde. Zwei interessierten sie wie andere Dinge mehr, als die, die sie gerade lernen sollten, oder auf die sich die Herrn Lehrer gerade spezifizierten, sie wissen zu wollen.

„Warum will er's denn wissen?“ jagte der Preis mit schlauen Augen zum Wazl: „weil er's selber net woß!“

„Oder: „3 jetzt! So viel wie der Lehrer weiß ich auch, no will mehr!“

Ergebnis befehlten sich beide, ungesädet ihrer aufrehrlichen Ansticht über den jeweiligen Preiztor, in den Schulstunden ganz ruhig, der Wazl aus angeborenem Dange zum Vor-schüpfen, der Preis aus angeborenem Diplomatie, was er aber nicht woß haben wollte. Da ferner niemand einen Wert darauf legte, daß sie vorwärts kamen, der Lehrer ebensowenig wie die Eltern, wurden sie schlocht und recht mit durchgeschoben.

Ihr eigentliches Leben führten sie ja doch außerhalb der Schule, auch außerhalb der elterlichen Höhlen, im Freien draußen. Dort schleppten sie alle ihre Schätze zusammen, blanke Steine, Metallspäpeln, gefundene „Schuet“, Federbüchsen, farbige Pa-piere und nicht zum wenigsten Zeitungsfetzen, der Mutter Glode-stameraden erbeutet, ein Buch, das sie sich von einem ent-rastoff, die sie begierig lasen, ein Buch, das sie sich von einem Wama Glodes (Einwickelpapieren) geliehen, die eine Welt für sie bedeuteten, über denen sie grübelten, über die sie sich berieten, über die sie disputierten. Das alles hatten sie in einer Art

Wirte hieran nicht beteiligt ist. Der Zwischenhandel hat der Landwirtschaft großen Schaden zugefügt. Deshalb müssen Abzugsprovisionen abgeschafft werden. Die Lebensmittel sind prozentual im Preise bedeutend gestiegen. Die Dünge- mittel. Unsere Landwirtschaft befindet sich in einer gewissen Notlage. Aber im großen Ganzen sollte die Landwirtschaft un- tersetzter Auffassung der Verhältnisse entgegenbringen. Denn die Be- zugspreise für den Landwirt sind nicht weiter gesunken. Die Be- zugspreise für den Landwirt sind nicht weiter gesunken. Die Be- zugspreise für den Landwirt sind nicht weiter gesunken.

Minister Kemmel:

Die Anfrage bezüglich der Aufhebung der Zwangswirtschaft ist allen bauerlichen und gewerblichen Betrieben ist dahin zu beantworten, daß eine solche für die Landwirtschaft nicht mehr besteht. Es besteht nur das Umlageverfahren für Brotgetreide, das die Freiheit nicht behindert. Und bei Milch ist der Land- wirt in seinem Eigenverbrauch nicht behindert. Beim Gewerbe kommen Stoffen und Benzol als bewirtschaftet in Frage. Zur

Viehkaufsteuer

In die Schweiz und ins Elsass ist zu sagen, daß im letzten Herbst Baden beim Reich zur Abdeckung von Valutaschulden für die Ausfuhr von 200 Stück Jungvieh eintrat. Als dann das Fleisch knapper wurde, wurde die Genehmigung rückgängig; es wurden dann nur 50 Stück ausgeführt. Vieh wurden nicht genehmigt. Wenn uns Berichte zur Ausfuhr bekannt werden, so werden wir dies verfolgen. Die Ausfuhr von Vieh ist unklar. Im übrigen ist die Aufhebung der Zwangswirtschaft die rechtliche Grundlage, die Ausfuhr von ordnungsgemäß gekauftem Vieh zu verbieten. Es wird auch Vieh eingeführt, denn der badische Viehbestand kann die badische Bevölkerung nicht ernähren. Eine Preis- senkung kann nur eine bessere Valuta bringen. Meine Stellung als Minister für Ernährung und Chef der Polizei bringt mich manchmal in einen Gegensatz zur Landwirtschaft. Die Land- wirtschaft bleibt das Ergebnis der Volkswirtschaft, ohne die sie nicht zur Blüte kommen kann. Dringend zu wünschen wäre ein

Einkauf der ländlichen Bevölkerung

in die Verhältnisse der ländlichen Bevölkerung. Hier ist gegen- seitiges Verständnis notwendig. Die verantwortlichen tätigen Männer müssen deshalb für Ausgleich aller Verhältnisse tätig sein. Die Landwirtschaft darf deshalb den führenden Männern nicht das Vertrauen abspenken. Das Ministerium des Innern geht allen Möglichkeiten zur Förderung der Landwirtschaft nach. Die landwirtschaftlichen Schulen sind beträchtlich vermehrt worden. In den Dienst der Landwirtschaft sind alle technischen und wissenschaftlichen Mittel zu stellen. Die Presse des Reiches wird sich bemühen, das Bild des Ernährungsministers aus politischen Zwecken. Ich bin der Auffassung, daß nach dem der Staat partei- los für die

Landwirtschaftskammer

auftragt, Regierung und Landtag in erhöhtem Maße das Recht haben müssen, die Maßnahmenführung und Geschäftsführung zu kontrollieren. Eine Tabakfabrik der Landwirtschaftskammer besteht nicht. Ich hoffe das Zusammenarbeiten mit der Landwirtschaftskammer erfolgreich wird. Eine erste Frage sind die

Valutaschulden.

Die Einflüsse von Vieh war im Krieg zentralisiert; die Länder erhielten Einfuhrgenehmigung. Im Frühjahr 1918 trat die Landwirtschaftsgesellschaft an Baden um Vieheinfuhr heran. Davon standen nicht zur Verfügung. Die Regierung wurde dann juristisch und moralisch für die entstandenen Schulden ver- antwortlich gemacht. Durch den unglücklichen Kriegszugang und die Entwertung wurde die Schuld höher. Dies be- deutet jedoch die einflussreichen Verbände nicht von ihren Verpflich- tungen. Das Ministerium des Innern hat sich bei der Abdeckung der Valutaschuld für Vieheinfuhr auf den Standpunkt des Landtags gestellt, daß das Land die Schuld unmöglich über- nehmen könnte. Doch waren wir in Verhandlungen um Mi- derung in der Verreibung bemüht. Genau so waren wir um Verhandlungen bei Regulierung der Viehschulden bemüht. Es ist falsch, daß das Land die Verluste zu tragen hat. Dagegen waren wir immer für eine Regelung tätig. Ähnlich wie bei den Valutaschulden bemühen wir uns bei den Schweizer Banken auch um eine Regelung der Viehschulden, worüber wir mit der Reichsregierung Verhandlungen führten. Hierbei wurde ein grundlegender Zahlungsplan festgelegt.

Zur Ernährungswirtschaft

möchte ich bitten, einmal über die wirtschaftliche Not nachzu- denken, in der das deutsche Volk heute ist und in den nächsten Monaten sein wird. Wenn man uns keine Besserung bringen kann, die wichtigsten Staatsmänner fern bleiben. Der Volkswirt sagt alles. Die Steigerung der Ertragskraft der deutschen Landwirtschaft ist das wichtigste Erfordernis, was ich auch jenen raten möchte, die an eine rein städtische Betrachtung gewöhnt sind. In Baden haben wir einen Gebrauch von 2471 872 Doppel- metrischer Getreide; also gegenüber der Eigenproduktion eine Fehlmenge von 675 762 Doppelmetern. Die völlig freie Welt- markt ist zum Weltmarktpreis. Weltmarktpreise haben Weltmarktpreise zur Folge. Die Landwirte müssen beim Brot- getreide das Korrelativ zwischen Inlandspreis und Weltmarktpreis für Getreide ziehen. Die Festsetzung des Getreidepreises auf Weltmarktpreise dringt politische Kompensationen. Das Um- lageverfahren ist deshalb durchaus berechtigt. Die kleinen Betriebe werden hierdurch überhaupt nicht getroffen. Kann man, wenn man weiß, daß wir von der Entente keine Geleis- tungen zu erwarten haben und der Dollarkurs sich vermul- tlich ändert, Aufhebung des Umlageverfahrens verlangen? Der Landwirt hat das Recht auf selbständige Preise; aber er hat kein Recht, die schlechte Valuta für sich in Anspruch zu nehmen. Außer dem hätte er aber den Gewinn garnicht für sich. Denn Welt- marktpreise bedingen Weltmarktpreise; allerdings mit Nachhaken der Rente. Wir würden in einigen Wochen zu internationalen Verhältnissen kommen. Bekommen wir den dreifachen Getreide- preis als wir ihn jetzt haben, so wäre das ungeheuerlich. Das freie Brot würde morgen 10 M pro Fund kosten, wenn heute das Umlageverfahren aufgehoben wird.

Ich bitte deshalb die Landwirte, für 1 Jahr dem Umlagever- fahren keinen Widerstand zu leisten. Wenn auch der Krieg mit fährt als er ist, so wird der Wirtschaftskrieg schärfer ge- brauchen. Das die Landwirtschaft in diesem Kampf des wirtschaftlichen Vorkrieges um seine Ernährung zu tun hat muß das gewöhnliche Sittengesetz beantworten. Die Ernährungsversorgung der Bevölkerung ist ein wichtiger Faktor. Die Ernährungsversorgung der Bevölkerung ist ein wichtiger Faktor. Die Ernährungsversorgung der Bevölkerung ist ein wichtiger Faktor.

Nachmittags-Sitzung

Abg. Martin (Z.): Die landwirtschaftlichen Fragen haben heute für die ganze Volksgemeinschaft Bedeutung. Danach muß man sich einstellen. Die Produktion muß gehoben werden. Wenn überall so gearbeitet würde wie in der Landwirtschaft, dann hätten wir vielleicht in mancherlei Hinsicht andere Ver- hältnisse. Die Zwangswirtschaft war einmal ein notwendiges Übel; sie war aber auch ein Ausnahmefall gegen die Land- wirtschaft. Durch die Zwangswirtschaft wurden die Preise der landwirtschaftlichen Produkte künstlich niedergehalten. Auch in der Landwirtschaft gibt es Preise, die nicht einwandfrei sind. Wir verurteilen sie. Die Steuern dürfen nicht so hoch werden, daß die Wirtschaft in einem unangemessenen Verhältnis stehen. Auch das Umlageverfahren ist eine Sonderbesteuerung der Landwirtschaft. Sie ist ein freiwilliges Geschenk an den Staat. Auch wir stehen auf dem Standpunkt, daß für die Lebensnötig- keiten der ländlichen Bevölkerung gesorgt werden muß. Doch kann man sich fragen, ob das Umlageverfahren hierzu geeignet ist. Eine beschränkte Kontrolle des Handels wäre wünschenswert. Wenn wir zu einem neuen Umlageverfahren kommen, was ich nicht wünsche, so darf man nicht verlangen, daß der Zentner Brotgetreide zu 150 M abgegeben werden muß, wo der Zentner Runkelrübe 5-600 M kostet. Bedeutungslos ist die landwirt- schaftliche Verkaufsbildung. Ein Landwirtschaftsleiter nicht dem Staat mehr als zehn Steuerentnehmer (Steuerfrei). Die Plana- gung von Brotgetreide und Kartoffeln ist wichtiger als die Schaf- guch.

Abg. Berle (Z.): Wir fordern die restlose Beseitigung der Zwangswirtschaft. Auch der Bauernverein und die Zentrale in Laubersheim fordern deren Beseitigung. Die Verhält- nisse im Kartoffelbau liegen im letzten Jahr unglücklich. Die schlechte Ablieferung von Milch im Bezirk Borms lag an der Maul- und Klauenseuche. Die schlechte Stimmung zwischen Stadt und Land hat ihre Ursache in der Verteilung der Preise (Zwischenstufe links: Wein, die billigen Kartoffeln). Der „Volkswirt“ hat nun für den Arbeiter Verständnis. Die Land- wirtschaftliche Arbeit wird nicht begriffen. Wir werden uns gegen die Verteilung der landwirtschaftlichen Arbeiter und Dienstboten. Es ist Tatsache, daß man die Dienstboten organi- siert hat. (Zwischenstufe links: Sie sollen wohl umsonst schaffen). Das Verhältnis ist ein familiäres. Die Landwirtschaft kann keinen Aufschwung ertragen. Es wundert auch, daß der Minister keine Hoffnung auf Genua setzt. Wir wählten dies schon lange. Der Krieg wurde begonnen, um unsere Wirtschaft zu beseitigen. Für die Errichtung landwirtschaftlicher Winter- schulen danke ich dem Minister. Die Voraussetzungen der Bauern wurden und der Verlust ist hoch. Die Landbau- schulen sind nur in Baden beschränkt; bei den Staaten hier- gegen sollte man nicht so streng sein. Den sozialdemokratischen Antrag auf Erhebung des obligatorischen Umlagever- fahrens und Wiedereinführung der öffentlichen Bewirtschaftung für Kartoffeln, Fleisch und Holz lehnen wir ab.

Nächste Sitzung: Freitag früh 9 Uhr. Tages- ordnung: Landwirtschaftsdebatten. Schluß der Sitzung: 7 Uhr.

Aus der Partei

Sohnweisersch, 23. März, Samstag, 25. März, abends 10 Uhr, findet im Gasthaus zur Hochburg eine Regionalver- sammlung der Sozialdem. Partei statt. Die Partei- genossen werden aufgefordert, vollständig zu erscheinen.

Wittich, 22. März, Sonntag, 26. März, mittags 1 Uhr, findet im Gasthaus „Laud“ die Regionalversammlung der hiesigen Parteiverzweigung statt. Es wird unbedingt erwartet, daß sämtliche Mitglieder erscheinen. Auch Volksgenossen sind eingeladen.

Weiterberatung der Steuervorlagen im Reichstag

Berlin, 23. März. Auch am Donnerstag macht man sich, nachdem man den Vertrag zum Abschluß der endgültigen Donauakte dem auswärtigen Ausschuss überwiesen hat, wieder daran, die einzelnen Vorlagen des Steuerkom- promisses weiter zu behandeln. Die Kolonnensteuer stand zunächst zur Beratung. Nach den Wünschen der Regierung und des Ausschusses soll sie von 20 auf 40 Proz. erhöht werden. Den Gemeinden und Ländern wird jedoch verweigert, überreichte Steuern auf Erzeugnisse des Kolonnen- bergbaues zu legen. Der sozialdemokratische Abg. Genosse Döfler beantragte, das Gesetz am 1. April 1922 in Kraft treten zu lassen. Dieser Antrag wurde angenommen und die Vorlage in der Ausschussfassung genehmigt. Es folgt ein Beschlusseinstimmig zur Erhebung einiger Verbrauchs- steuern und zwar der Leuchtstoffsteuer, der Zündwaren- steuern, der Bier- und Tabaksteuer. Auch hier sind die bis- herigen Sätze meist verdoppelt worden. Stilmische Senen entwidelt sich, als der Kommunist Roenen behauptete, die Minderheit werde verengelt, und konnte nicht genügend zu Worte, weil nicht über alle Abfälle, sondern über ganze Artikel diskutiert werde. Das Haus wurde darüber von lebhafter Erregung ergriffen, die in scharfen Worten zum Ausdruck kam. Die Kommunisten antworteten mit deren Schimpfwörtern, sodas minutenlang der Sitzungsaal von einer schreienden Menge erfüllt zu sein schien. Das Haus beschloß dann, nur über die Artikel im Ganzen zu disku- tieren, nicht über die einzelnen Abfälle. Die einzelnen Steuern wurden von den Kompromißparteien trotz aller Obstruktionserlände der Kommunisten im wesentlichen nach den Ausschussbeschlüssen angenommen. Man hofft immer noch, am Freitag die zweite Lesung beenden zu können.

Sitzungsbericht

Berlin, 23. März. Am Regierungstisch Reichsminister Hermel. Präsident Eise eröffnete die Sitzung 230 Uhr. Der Antrag zum Abschluß der endgültigen Donauakte wird auf Antrag des Abg. Schulz-Bromberg (D.N.) dem Aus- wärtigen Ausschuss überwiesen.

Die Kolonnensteuer

Daruf wird die zweite Lesung der Steuervorlage fortge- setzt. Die Kolonnensteuer, die bisher 20 Proz. betrug, soll nach dem Beschlusse der Regierung, dem sich der Ausschuss ange- schlossen hat, auf 40 Proz. erhöht werden. Länder und Gemein- den dürfen Steuern auf Erzeugnisse des Kolonnenbergbaues nicht mehr erheben. Ausgenommen sind die allgemeinen Gewerbe- und Grundsteuern. Das Gesetz soll am 1. Februar 1922 in Kraft treten. Ein Regierungsdirektor erklärt, daß Gärten gemildert werden sollen. Abg. Leopold (D.N.) lehnt die Erhöhung der Kolonnen- ab. Für die Regierung sei es freilich sehr einfach, die Kolonnen-

steuer mit ihren wenigen Erhebungsstellen zu verdoppeln. Diese Annäherung an den Weltmarktpreis ist aber nur für England von Vorteil, das jetzt 1,8 Millionen Arbeitslose hat und die deutschen Exportmöglichkeiten gewinnen möchte, seine Arbeits- losigkeit los zu werden und nach Deutschland zu übertragen. Man kann nicht mit einem einzelnen Produkt an die Welt- marktpreise herantreten. Die Valuta läuft uns dauernd weg, infolge der Entwertung der Mark. Die ganze Frage ist ein Problem der Produktion, nicht der Preise. Der Reichsminister hat festgestellt, daß die deutsche Wirtschaft höchstens 30 Proz. der Kolonnensteuern tragen könne. Auch der Kolonnensteueraus- schuss des Reichswirtschaftsrates hat sich auf den Standpunkt gestellt, wir erblicken in der Erhöhung der Kolonnensteuer eine schwere Belastung bezw. Entwertung unseres gesamten Wirtschafts- lebens.

Abg. Mehrhof (U.S.P.): Die Kolonnensteuer greift am stärk- sten in unser Gesamtwirtschaftsleben ein. Weitere Preissteige- rungen auf allen Gebieten werden die Folge sein. Wir bean- tragen, die Hausbrandsteuern für Personen, deren Einkommen 50 000 M nicht übersteigt, steuerfrei zu lassen.

Abg. Fröhlich (Komm.) lehnt die Vorlage ab und beantragt die völlige Aufhebung der Kolonnensteuer. Ein sozialdemokratischer Abgeordneter erklärt den Unab- hängigen-Antrag auf Befreiung der Einkommen bis zu 50 000 M für unzulässig. Die Durchführung des Antrages würde auch an dem Willen der Entente scheitern. Der Redner tritt dafür ein, daß das Gesetz am 1. April 1922 Gültigkeit erlangt.

Abg. Lind (D.N.) hält die Erhöhung der Kolonnensteuer für eine außerordentliche Belastung der Landwirtschaft. Die Wir- kung der Steuer erkenne man daran, daß der Zentner Tomaten- mehl im Februar 1920 35 bis 38 M, im Februar 1922 bereits 75 M kostete.

Abg. Imbusch (Z.): macht darauf aufmerksam, daß die Kolonnenpreise erhöht worden seien, einmal weil die Bergarbeiter- löhne gestiegen sind, andererseits weil für Verbesserungen des Kapital nötig war. Der Bergbau bedarf heute, um technisch auf die Höhe zu kommen Milliardenzuschüsse.

Abg. Graf v. Kanitz (D.N.) bittet um Annahme folgender Entschädigung seiner Fraktion: Angesichts der erneuten Ver- drohung des ohnehin schwer leidenden ostpreussischen Wirt- schaftslbens durch die bevorstehende Erhöhung der Kolonnensteuer wird die Reichsregierung ersucht, binnen zwei Monaten einen Gesetzentwurf vorzulegen, der geeignet ist, das ostpreussische Wirtschaftsleben unter besonderer Berücksichtigung der Trans- portverhältnisse zwischen Ostpreußen und dem Reich auf das wirksamste zu unterstützen.

Abg. Roenen (Komm.) beantragt, Hausbrandsteuern, die von Gemeindeverbänden oder Konsumgenossenschaften an kleine Haushaltungen geliefert werden, frei zu lassen. Durch dieses System wolle man die Eisenbahn ruinieren, um schließlich Jagd zu können, der Staatsbetrieb sei unrentabel. Man müsse ihn der Privatindustrie übergeben.

Bayer. Handelsminister Hamm macht darauf aufmerksam, daß Bayern seinen gesamten Kohlenbedarf einführe und daher die hohen Frachtkosten tragen müsse. Er bittet um Erleichterungen für Bayern.

Damit schließt die allgemeine Aussprache. Nach § 6 des neuen Gesetzes soll die Steuer 40 Proz. des Werts der Kolonnen betragen. Ein Antrag Schulz-Bromberg (D.N.) nur 30 Proz. zu erheben, wird gegen die Antragsteller abgelehnt; ebenso ein An- trag Geppien (U.S.P.) und einen Antrag Roenen (Komm.) auf Steuerfreiheit für Hausbrandsteuern. Es bleibt bei der Ausschuss- fassung.

Ein Antrag der Deutschnationalen, Beiträge für den Verord- nungsbereich zu zahlen, für Verbilligung der Lebensmittel oder ähn- lichen Zweckes nicht in den steuerpflichtigen Kolonnenpreis einzu- beziehen wird ebenfalls gegen die Antragsteller abgelehnt.

Abg. Höllein (Komm.) faßt, drohend auf die Rechte zu und auf immer wieder. Wir lassen uns nicht verengen. (Worte des Präsidenten.) Die Präsidenten Dietrich tritt wegen dieses Aus- drucks den Abg. Höllein einmal zur Ordnung. Abg. Höllein zur Reue gekehrt: Ich sei ja alle Verbrecher. — Inzwischen werden die Abstimmungen fortgesetzt.

In Artikel 3 wird auf Antrag der Sozialdemokraten und des Zentrums, der Deutschnationalen und der Demokraten als Ter- min des Inkrafttretens des Gesetzes der 1. April 1922 angesetzt. Die deutschnationale Entschädigung wird einstimmig angenommen. Damit ist die 2. Lesung der Kolonnensteuer beendet.

Die Verbrauchssteuer

Es folgt der Gesetzentwurf betr. Erhebung einzelner Ver- brauchssteuern (Leuchtstoff, Zündwarensteuer, Bier- und Mineralwassersteuer, Tabaksteuer). Die Leuchtstoffsteuer be- trägt für 15 Watt bei Kohlenadendlampen für das Stück 20 Pf., und steigt bis zwei Mark; bei Metalladendlampen verdoppelt sich die Steuer. Die Zündwarensteuer beträgt für die Schachtel mit weniger als 30 Stück 4 Pf., für größere Schachteln 6 Pf., für Zündkerzen aus Stein oder Bad 20 Pf.

Stilmische Senen antwortet in sich, als Abg. Roenen (Komm.) behauptet, die Minderheit werde verengelt und könne nicht ge- nügend zu Worte, weil nicht über alle Abfälle, sondern über ganze Artikel diskutiert werde. Er erklärte, man wolle mit diesen Steuern alles verdunkeln, man besteuere das Licht, weil man es fürchtet. (Heiterkeit.)

Nach längerer Geschäftsordnungsdebatte über die Art der Abstimmung wird die Leuchtstoffsteuer angenommen.

Abg. Höllein (Komm.) bezweifelt erneut die Beschlußfähig- keit des Hauses. Das Präsidium stellt aber fest, daß das Haus beschlußfähig ist. Das Haus beschließt, daß nur noch über ganze Artikel diskutiert werden soll. (Bei den Kommunisten Zurufe: „Schamlose Gesellschaft“, „Vergewaltigungen“, „Lumpenpad“, „Gro- ßer andauernder Darm“.)

Die Zündwarensteuer wird angenommen, es folgt die Bier- steuer. Sie beträgt für die ersten 2000 Hektoliter 41 M für das Hektoliter und steigt weiter bis auf 50 M. Die Steuerhöhe er- mäßigen sich für einfaches Bier um die Hälfte und für Spezial- bier um ein Viertel. Sie erhöht sich für Starkbier um die Hälfte gollfrei bleibt der Haustrunk.

Abg. Mehrhof (U.S.P.) lehnt die Biersteuer ab, ebenso Abg. Roenen (Komm.).

Abg. Höllein (Komm.) beantragt, die Biersteuer zur Be- hebung der Wohnungsnot zu verwenden.

Dr. Thompson's Seifenpulver

gibt blendend weiße Wäsche

Achten Sie beim Einkauf auf die Schutzmarke Schwan!

Darauf wird die Vorlage in der zweiten Lesung unverändert angenommen. Das Gesetz soll am 1. Mai 1922 in Kraft treten. Es folgt die

Mineralwassersteuer.

Sie beträgt bei Mineralwasser 0.10 M, bei Limonade 0.20 M, bei konzentrierter Kunstlimonade 2 M, bei Grundstoffen zur Herstellung konzentrierter Kunstlimonade 40 M für 1 Liter.

Abg. Wittmann (L.S.) erhebt Einspruch gegen die weitere Besteuerung der alkoholischen Getränke, wodurch gerade die Arbeiterklasse betroffen werde.

Abg. Koenen (Komm.) richtet Beschwörungen gegen die Mehrheitssozialisten und wird zur Ordnung gerufen. Nicht einmal Mineralwasser gönnt man den Arbeitern!

Abg. Wumm (D.M.) fordert den Kampf gegen den Alkohol und höhere Mittel zur Bekämpfung des Alkoholismus.

Die Mineralwassersteuer wird darauf in der Ausschussfassung angenommen. Es folgt das

Tabaksteuerergesetz

das eine wesentliche Erhöhung der Steuern für alle Arten von Tabak bringt.

Abg. Geyer (Komm. Arb.Gem.) fordert Aufhebung der Tabaksteuer überhaupt.

Abg. Heubemann (Komm.) bittet, mindestens Pfeifen- und Schnupftabak von dieser Massenplünderung auszunehmen.

Die Tabaksteuer wird in der Ausschussfassung angenommen und mit dem Gesetz eine Entschädigung, wonach die Höchstgrenze für Zigaretten jeweils heraufgesetzt werden soll, das auch nach Inkrafttreten der neuen Steuerergesetze die Herstellung von Qualitätszigaretten möglich ist.

Am 14.10 Uhr wird ein Verlagsantrag der Unabhängigen Sozialdemokraten abgelehnt. Es folgt der Gesetzentwurf über die

Erhöhung von Zöllen

Der Ausschuss hat gegenüber der Regierungsvorlage den Zollantrag für einen Doppelgänger Kaffee von 200 auf 150 M herabgesetzt und auch die Sätze für Kakaoprodukte gegenüber der Regierungsvorlage ermäßigt.

Abg. Nemele (Komm.) lehnt die Zollerhöhung ab. Der Abgeordnete, der um 10 Uhr seine Rede begonnen hatte, spricht um 11 Uhr noch fort.

Die nächste Sitzung soll am Freitag 31. März stattfinden. Tagesordnung: Kleine Anfragen, Vorlagen, Weiterberatung der Steuererlagen.

Die Tarifserhöhungen

Berlin, 22. März. Im Hauptauschuss des Reichstags wurde die Beratung der Reichseisenbahnen fortgesetzt.

Minister Gruber führte aus, daß die verschiedenen Tarifserhöhungen im Personenverkehr, wie auch im Güterverkehr, Rehr-Einnahmen zur Folge hätten.

So hätte z. B. der Personenverkehr im Juni 1921 33,3 Proz. Mehreinnahmen erbracht, im Dezember 1921 25,8 Proz. und im Januar 1922 33,8 Proz. Noch weit höher seien die Einnahmen aus dem Güterverkehr, die im Jahre 1921 sogar 45,1 Proz. betragen hätten.

Eine Abnahme des Güterverkehrs sei nach den Tarifserhöhungen nicht zu erwarten. Die Befragung der Personen- und Schnellzüge sei gut, die der Schlafwagen 3. Klasse zufriedenstellend.

Auch die Wagenstellung im vergangenen Jahre habe sehr günstig gewirkt. Ab 1. Juni würden beschleunigte Personenzüge 4. Klasse fahren.

Berichtszeitung

— I. Billig eingekleidet. Im vorigen Sommer wurden die meisten Stadteile Freiburgs durch Wäschebetrübler heimgesucht, vorzugsweise hatten darunter die Krankenhäuser, Fremdenheime und gemeinnützige Anstalten zu leiden.

Es dauerte Monate, ehe man der Diebin, und zwar unter recht eigenartigen Umständen, auf die Spur kam. Die Wahrnehmung eines Dienstmädchens hatten bei der Kriminalpolizei die Mutmaßungen ausgelöst, daß als Wäschebetrübler eine Frauensperson mit einem Kriminalstrafeinweisungsbefehl, der die Trägerin einer solchen Strafe von der Strafe weg festnahm, hatte mit diesem Zugriff die wirkliche Täterin ermittelt.

Sie entpuppte sich als die 21-jährige Amalie Knußper, die bei ihren Eltern in der Niemenstraße wohnte. Bei einer Hausdurchsuchung entdeckte man einen ganzen Stapel der gestohlenen Wäsche, die von Schmutz, Harz, da sie von Mutter und Lächtern der Familie K. nach Benutzung umgewaschen beiseite gemworfen wurde.

Vier Angehörige der „feinen“ Familie hatten sich nun vor dem Schöffengericht wegen Diebstahls und Hehlerei zu verantworten. Dasselbe verurteilte die Haupttäterin, die Amalie Knußper, zu 1 Jahr 9 Monaten, ihre 14jährige Schwester Berta, die außer Wäsche auch Uhren und andere Wertgegenstände zusammenstahl, zu 1 Jahr Gefängnis.

Die Mutter erhielt wegen fortgesetzter Hehlerei 6 Monate und ebenfalls wegen Hehlerei die 21jährige Tochter Luise 3 Monate Gefängnis.

Aus der Stadt

Karlstraße, 24. März

Geschichtskalender

24. März, 1822 *Der französische Schriftsteller Henri Murger in Paris. — 1916 Erhaltung der Sozialdemokratischen Reichstagsfraktion. — 1921 Erster Sozialdemokratischer Kulturtag in Dresden.

Karlsruher Parteinachrichten

Präsidium des „Volksfreund“. Montag, 27. März, nachm. 4 Uhr, Sitzung der Präsidiummission. Lokalredaktion des „Volksfreund“, Luffenstr. 24.

Sozialdem. Bürgerauschussfraktion. Montag abend 6 Uhr im großen Rathssaal Fraktionssitzung. Das Erscheinen aller Fraktionsmitglieder ist erforderlich.

Sozialdem. Verein. Die Bezirke, welche für das laufende Quartal noch nicht abgerechnet haben, werden dringend ersucht, dies sofort bewerkstelligen zu wollen. Lang, Kassier.

Sozialdem. Gewerkschafter (Werkzeuge der Sozialdem. Partei). Auf die heute abend 8 Uhr in den „Alten Bienen“ (Ede Hiesel und Adlerstraße) stattfindende Versammlung sei nochmals erinnert. Gen. Dr. Müller spricht über „Die Gewerkschafter und die Preiswuchererbekämpfung“. Alle sozialdem. Beamten, Lehrer, Angehörige, sowie die Parteigenossen sind eingeladen. Erscheint zahlreich!

Vom „deutschen Vasser“

Ein deutscher Reichsminister hat dieser Tage im Reichstag vom „Euff als dem deutschen Vasser“ gesprochen und damit viel Heiterkeit erregt. Eine traurige Heiterkeit ist das, schreibt dazu die „Frankf. Sta.“. Unzählige Male ist schon erläutert worden, wie sehr der unmäßig genossene Alkohol die Gesundheit untergräbt und welche Verheerungen er in unserer Völke schon angerichtet hat. Heute, wo wir verarmt sind, haben wir doppelten Grund, uns des Alkohols zu enthalten. Wie schauerlich er ins Geld reißt, dafür finden wir einen Beleg im „Kunstwart“. Er berichtet:

„Eine Helleraner Volksfamilie kam bei der Bearbeitung einer Zeitungsausschnittsammlung auf den Rindener Oktoberfest zu folgenden Ergebnissen: Nach Unterlagen vom Geschäftsführer der Gartenstadt kam im Oktober 1921 ein Einzelhaus mit Stall und 800 Quadratmeter Garten auf 100 000 M. Danach sind auf der Festwiese die Bauten für 120 ganze Häuser ohne staatliche Zuschüsse als Zeche für Alkohol bezahlt worden. Da es aber 70 000 M. Zuschuß für jeden Bau gibt, würde das Geld für 400 Häuser mit 280 000 Quadratmeter Gartenland reichen! Also: eine gesamte Gartenstadt, so groß wie das schöne Helleran, mit gesunden Wohnungen für wenigstens 2000 Menschen, wurde — verstrunken. (Der zwölfte Teil dieser Summe wurde für Schulen und Schulumbauten bewilligt!) Was sonst bezuolant, verpielt und verprast wurde, erreicht schon in Rindener sicher das Doppelte der Menge! Dazu kamen dann noch die entsprechenden Summen von der Rindener Vogelwiese und von Zerkmarchen und Schöngärten vieler anderer Städte: wach ein Verzeichnis den beudet das! Könnten diese Gelder auch nur zehn Jahre lang besser verwendet werden, wach blühendes Land könnte unsere Heimat werden! Aber um uns herrscht Wohnungsnot und Wohnungsnot, Schundwirtschaft, Unterernährung, Hunger und der Alkohol und das Nikotin liefern — die zuverlässigsten Steuern.“

Diese Mitteilung sollte in allen Schulen, Fabriken, Schulen zur allgemeinen Kenntnis gebracht werden, bemerkt das Frankfurter Blatt dazu. Das Reden-Gempele der Helleraner Schulfinder sollte jedem Deutschen eine Mahnung sein.

Aus der Eisenbahnhauptverhältnisse-Karlsruhe

wird uns von einem Werksleiter geschrieben: Man dünkt sich wirklich zur Zeit in einer Arrenanheit; jeder Tag bringt neue Lebererregungen und neue Verordnungen! Das schwarze Brett ist noch nie so viel in Anspruch genommen worden, wie gegenwärtig. Es fehlen nur noch die Appelle und das Antreten die Befehle des Generals Gruber werden und der alte Militärstil wäre wieder auferstanden. — In den letzten Tagen wurden auf allerhöchsten Befehl größere Schiebungen mit Arbeitern vorgenommen. Teilweise waren es Entlassungen, teilweise Verlegungen nach anderen Werksstätten und Bahnhöfen.

In ganz rigoroser Weise wurde da vorgegangen. Da in Schwellingen und Mannheim die Leute schneller ausfinden wie hier, so sollen diese Werksstätten aus dem Referat der Hauptverhältnisse Karlsruhe gestrichelt werden, da man da angeblich zu viel Arbeiter hat. Die Schabergasse bildet das 2 Stunden entfernte Wankenschlag. Arbeiter werksstätten, die schon 10 und noch mehr Jahre in der Hauptverhältnisse beschäftigt sind, sollen in die eine 7-8 Stunden entlegene Werksstätte, andere von Gruben nach Mannheim verlegt werden. Und dies alles um zu sparen und den Betrieb einzuführen; der Stand von 1914 soll wieder erreicht werden. Natürlich nur bei den Arbeitern, nicht bei den Beamten. Die logische Folgerung wird sein, daß noch mehr Arbeiter wie bisher an die Privatindustrie gehen werden. Dem Herrn General wird es dann ein Leichtes sein, nachzuweisen, daß der Betrieb eingeschränkt, das Personal vermindert werden müßte; aber die Mehrheit der Medaille wird eine gewaltige Mehrausgabe für Arbeiten in der Privatindustrie sein.

Und nun etwas zur Entlohnung der Arbeiter. Wir haben ja in den jüngsten Tagen gesehen, wach warmes Herz man in Berlin hat, man hat dort, bei der Not gebornden, die Bezüge der Arbeiter „erhöht“ — man hat sich bis auf 200 M. hinausgeschwungen“ bei den Bezugsarbeitern; und dies alles wegen der am 15. Februar einsetzenden Teuerung! Das soziale Empfinden tritt aber erst am 1. April in Kraft und es kann der Mai kommen, bis man endlich in den Genuß dieser Teuerungszulage kommt. Bei den Beamten geht mans voraus. Weiter folgen auch die Kinderzulagen etwas erhöht werden. Und eine weiße Stelle tut noch ein übriges und setzt eine Franzenszulage von 40 M die Stunde ein; höher geht wohl nimmer. Eine neue Arbeitsordnung ist ebenfalls im Werke begriffen und wenn nicht aller Edein kriegt, so ist sie eine gelungene Nachbildung der ehemals königlich preussischen Gefindeordnung. — Nur so weiter!

3. Sozialdem. Verein. — Bezirk Mittstadt. Die Bezirksversammlung im „Decht“ war nur mäßig besetzt, wozu noch in der Hauptsache das schlechte Wetter beigetragen. Wegen Erkrankung des Referenten fiel der Vortrag aus. Die Tagesordnung umfaßte zwei Punkte: Vorträge und Bericht von der Vorstandstätigkeit. Erstere wurde dahingehend geregelt, daß in Zukunft die Versammlungen bei untern allen Parteigenossen Deckerle zum „Decht“ stattfinden. An den Bericht des Bezirksvorsitzmanns Gen. Reinfried, der durch Gen. Lang ergänzt wurde, schloß sich eine lebhaft, sachliche Diskussion an. In der nächsten Bezirksversammlung soll der jetzt ausgefallene Vortrag stattfinden. Der Besuch muß aber ein besserer werden.

4. Grünwinkel. Am kommenden Sonntag, 26. März, abends 6 Uhr beginnend, veranstaltet der Arbeiter-Gesangverein „Einigkeit“ im „Engel“ seinen ersten Familienabend, um Proben seines Könnens abzulegen. Hierzu laden wir unsere verehrl. Mitglieder nebst Angehörigen sowie Freunde des Gesangs freundlichst ein. Als junges Mitglied in der Arbeiter-Sängerbewegung ist ihm ein vollbesetztes Haus zu wünschen. Für Unterhaltung ist bestens Sorge getragen.

— Die Milch wird billiger — in der Schweiz. Verhandlungen in Bern zwischen Produzenten- und Konsumentenverbänden haben ergeben, daß für die Milch auf den ersten April ein Preisabschlag von 6 Rappen und auf den ersten Mai ein weiterer Abschlag von 5 Rappen eintreten soll. Der Milchpreis würde sich dann auf 20—22 Rappen wie vor dem Kriege stellen.

— 30jähriges Berufs Jubiläum des Kapellmeisters W. S. Eberhart. Man schreibt uns: Kapellmeister W. S. Eberhart hat in diesem Jahre sein 30jähriges Jubiläum als Kapellmeister. Eberhart begann nach vollendetem Studium an der Akademie der Tonkunst in Wien seine Berufstätigkeit im Jahre 1891 als 2. Kapellmeister am Stadttheater in Leipzig, um im Jahre 1892 zum 1. Kapellmeister und zur Operette überzugehen. Verschiedene Berufungen führten ihn sodann durchs In- und Ausland, besonders erwähnenswert sei das Engagement in Danzig, Wilhelmstheater, Königsberg i. P., Apollotheater, Kaiserl. Gartenliga, Reichspalast und Groß-Frankfurt in Frankfurt a. M. Als Komponist besonders durch seine dreiaktige Operette „Rheingauer“ bekannt, welche an verschiedenen Bühnen, wie Hoftheater Wiesbaden, mit Erfolg aufgeführt wurde. Auch durch Märche, Ouverturen errang sich Eberhart einen Namen, durch verschiedene Märche, zuletzt sehr durch den „Kieker, Märch.“ — Direktor Eberhart veranstaltet einen Jubiläumsabend zu Ehren des Jubilars, und zwar Mittwoch, 29. März.

(-) Mithilfe bei der Gefellenprüfung. Recht energisch treten bekanntlich die Vertreter des Handwerks für die Gefellenprüfung ein, da die bester des Prüfung als Aufsteigungsprüfung für den angehenden Gesellen gilt. Und jeder Lehrling, der bei einem tüchtigen Lehrherr seine Lehrgzeit absolvierte und sich bemühte, etwas zu lernen, wird vor der Gefellenprüfung nicht zurückgeschreckten brauchen. Aber zu kritisieren ist es, daß der Lehrling an Gebühren, die mit der Gefellenprüfung

verbunden sind, 40 M und noch mehr aufzubringen hat, die an die Handwerkskammer einzufinden sind. Wenn man bedenkt, daß sich unter den Lehrlingen größtenteils mauerarme Schüler befinden, deren Eltern ohnehin nicht wissen, wie sie für ihre heranwachsenden Jungen den Unterhalt aufbringen können, so muß das jetzige System als ein ungerechtes bezeichnet werden. An der Ausbildung eines tüchtigen Handwerkers nachwächst haben doch auch die Arbeitgeber und nicht nur der Lehrling ein Interesse. Es wäre deshalb nicht mehr wie recht und billig, daß der Lehrherr für die Gebühren aufkommen muß. Erfreulicherweise tun dies einige wirklich sozial gestante Arbeitgeber jetzt schon, jedoch ist ihre Zahl äußerst gering. Wenn ein Lehrling drei und noch mehr Jahre bei seinem Meister gearbeitet hat und sehr oft einen recht billigen Gesellen bildet, hat er mindestens so viel verdient, daß sein Lehrherr die Prüfungsgebühren ohne wirkliche finanzielle Nachteile entrichten könnte.

g. Ueber „Erlische und westliche Kulturimpulse und die Aufgaben Mitteleuropas“ sprach, wie uns geschrieben wird, am 14. März im Saale der anthroposophischen Gesellschaft, Waidstraße 8, Herr jur. et phil. Karl Oehler aus Stuttgart. Der Vortragende entwickelte den großen Gegensatz, der sich zwischen der auf praktischer Fertigkeit beruhenden Kultur des Ostens einerseits und der ebenso einseitig materiell orientierten wirtschaftlichen Kultur des Westens andererseits herausgebildet hat, ein Gegenstück, als dessen Exponenten sich insbesondere Amerika und Japan gegenüberstellen. Durch charakteristische Ausprüche des Anders Lagore und des modernen Chinesen Ku-Hung Wang brachte der Vortragende das eigenartige Wesen des Ostens, was den Jüngern zum Verständnis, während er auf der anderen Seite den Geist der amerikanischen Kultur durch sprüche Wilsons erläuterte. Die Einseitigkeit der Kulturen des Ostens und Westens zu überwinden und einen gesunden Ausgleich zwischen ihnen herbeizuführen, sei die Aufgabe Mitteleuropas, eine Aufgabe, die darin besteht, aus einer individuell erregten Geistesfertigkeit Ideen zu entwickeln, die geeignet sind, auch gerade das äußere wirtschaftliche und soziale Leben umzugestalten. Wie dies im Sinne der Dreigliederungslehre möglich wäre, führte der Redner in eingehender Weise aus, indem er zugleich auch auf den 2. internationalen Kongreß der anthroposophischen Bewegung, der in Wien vom 1. bis 12. Juni ds. J. stattfinden wird, hinwies, auf dem gerade das Ost-West-Problem und seine Überwindung aus der Kulturmission Mitteleuropas durch eine große Reihe von Vorträgen aus den verschiedensten Gebieten behandelt werden soll. Zum Schluß zeigte der Redner in Anknüpfung an den deutschen Dichter Gen. Hermann Hesse wie im recht verstandenen deutschen Wesen gerade diejenigen Anlagen vorhanden sind, die eine erste Wälte im Gesellschaftler gefunden haben und die in der Gegenwart reichgemäß weiterentwickelt werden müßten, wenn das deutsche Volk seine eigentliche Aufgabe erfüllen und dadurch den ihm in dem großen Weltzusammenhange zukommenden Platz einnehmen will.

Im Kolosseum ist zurzeit wieder ein sehr abwechslungsreiches Programm, Direktor Kiefer hat also wiederum eine glückliche und gehobte. Die Sängerin Anna Klotz, welche den Abend einleitet, vertritt so fast zu sagen und zu jubeln, daß ihr stimmlicher Reichtum auf sich selbst. Allgemeine Bemerkung finden die entzückendsten Darbietungen der Kellnerin binos. Willy Giebert führt eine Anzahl auf defizienter Leuten vor, die wirklich hervorragendes leisten. Sie besorgen den Willen der Vorführenden in geradezu erstaunlicher Weise. Der Drahtseiler der Loja-Truppe ist ebenfalls als gut zu bewerten. Mela Wertzka und Egon Baunow waren mit einem mexikanisch-dramatischen Drama mit Tanz auf, das sich „Auf der Farm“ betitelt. Besonders hervorzuheben ist dabei die ausgezeichnete Mimik. Als Todesläufer an der Rede beteiligte sich wieder Fred Baunow. Wie im letzten Programm leitete er auch diesmal wieder blühende waghalsige Arbeit. Als Summum findet Ernst Horst mit seinen Originalvorträgen den Beifall des ganzen Hauses. Die letzte Nummer des Programms besteht aus Darbietungen der Gotischen Truppe von a u b e l a s, wie einer Gebetsleistung, einem Glaschreiben und Feuerkünstlichen. Allseitige Aufmerksamkeit bespricht die Zeitungen. Nicht zu vergessen sind die bekannt guten musikalischen Darbietungen des Hausorchesters.

Kirchendiebstähle. In der katholischen Kirche des Stadtteils Mühlburg wurden in letzter Zeit mehrere Diebstähle ausgeführt. Unter anderem wurde ein Leuchter und eine Epitaphsäule mit Inbalt entwendet.

Landestheater. Am Sonntag, den 26. März, veranstaltet der „Theaterkulturverband“ in der Wandelhalle des 1. Rangsaal um 11 1/2 Uhr einen von Herrn Professor Dr. Doll gehaltenen Vortrag über Jenseits dramatische Dichtung „Peer Gant“, die am Samstag, den 1. April, zum erstenmal hier in Szene gehen wird.

Reichsbank Karlsruhe. Der auf 27. April ds. J. einzutretenden Generalversammlung soll die Verteilung von 7 Proz. Dividende neben angelegenen Rückstellungen vorgeschlagen werden.

Standesbuchauszüge der Stadt Karlsruhe

Gehausgebote. Wilhelm Klotzer von hier, Baumeister in Eulz, mit Anna Steiger von Mannheim. Stefan Wiberling von Steinbach, Metzler hier, mit Luise Wöhren von hier. Werner Müller von Reudorf, Stellvertreter hier, mit Maria Bauberger von Heidelberg. Georg Roth von Frankfurt, Kaufm. hier, mit Christine Schabel von hier. Otto Speiser mit Jauthern, Motorenmeister hier, mit Berta Weck von Reutheim. Josef Kriech von Dännelein, Gastwirt hier, mit Elise Klein Witwe von Mannheim.

Gehelichungen. Wilhelm Scheffel von hier, Elektromonteur hier, mit Emma Herbold von Medesheim. Friedrich Weisse von Durlach, Hauptkassier hier, mit Bertha Verspoß Ww. von Berlin. Geburten. Elise Gertrud, Vater Adolf Grunzel, Geschäftsführer. Gerhard Stefan Kurt, Vater Ernst Bernheimer, Fabrik. Karl Ludwig, Vater Johann Nik, Bildhauer. Karl Ludwig Hermann, Vater Emil Turban, Reg.-Rat. Josef Vater Anton Dolles, Kaufm. Agathe Luise Anna Elise, Vater Josef Gerbrecht, Geschäftsführer. Luise, Vater Christian Dör, Schlosser. Ingeborg Martha, Vater Emil Schweidel, Strassenhausverwalter. Kurt Leopold, Vater Leon Kempf, Bahnhofsbeamter. Erka Luise, Vater Heinrich Kempf, Eisenbahnbeamter. Karl Friedrich, Vater Friedr. Nien, Eisenbahnbeamter. Hildegard Elisabeth Berta, Vater Gerhard Kuhn, Oberpostleier. Hildegard Helene, Vater Karl Dertel, Tagelöhner. Maria Berta Johanna, Vater Phil. Vogner, Baumeister. Paul Heinz, Vater Wilh. Brombacher, Rechtsanwält. Paul Maria, Vater Moriz Bohner, Bahnarbeiter. Kurt Leo, Vater Otto Walter, Reg.-Rat. Anna Margareta Elisabeth, Vater Franz Hofmann, Wagner.

Todesfall. Margaretha Maier, alt 77 Jahre, Witwe von Philipp Maier, häuß. Arbeiter.

Arbeiter! Werbet für den Volksfreund.

Eine monarchistische Provokation

Am Mittwoch morgen wurden am Kaiser Wilhelm-Denkmal zwei Kranze niedergelegt als Erinnerung an den 125. Geburts-

Diebstahl. In der Nacht zum 19. März wurden aus einem Fabrikanten in der Ninkheimerstraße 6 Treibriemen im Werte von 6000 M. von bis jetzt unbekanntem Täter entwendet.

Valuta-Bericht vom 23. März
Der Markkurs in der Schweiz notierte heute etwa 1,55 Gts. Ausgabung Holland notierte 124,62 M. per Hfl.

Wettrennrichtendienst der Badischen Landeswetterwarte vom 24. März
Vorauswärtliche Witterung: Vorzeit noch trübe, allmählich nachlassen der Niederschläge, etwas mild, aber noch sehr kühl und nachts Frost.

Schneebericht
Sternschnee, ca. 15 Zim. Schneehöhe, weich, -3 Kälte, Ostwind, Nebel, und Schneehöhe 10-25 Zim.

Kleine badische Chronik
Darmstadt 5. März, 23. März. Beim Abenden von hiesigen wurde der dabei beteiligte Johannes V. a. n. von einem sehr überausgehenden Kopf lebensgefährlich verletzt.

St. i. M., 23. März, Verkäufe. Die Gemeinde Schönbach und der Kommunalverband haben in den letzten Jahren unerfreuliche Verhältnisse durch Veräußerungen und Inanspruchnahmen

St. i. M., 23. März. In einer der letzten Nächte wurde aus der Wohnung der Landwirtin Johanna G. aus eine kleine Kasse mit ihrem Inhalt von 80000 M. gestohlen.

St. i. M., 23. März. Am Abend der Waldlicher Kunstausstellung wurde die Leiche des Müllers August D. in der Nähe des Waldes gefunden.

St. i. M., 23. März. In einer der letzten Nächte wurde ein 19 Centner schwerer Ferkel veräußert. Es wurde der ungewöhnliche Preis von 88000 M. für das Tier erzielt.

St. i. M., 23. März. Am Abend der Waldlicher Kunstausstellung wurde die Leiche des Müllers August D. in der Nähe des Waldes gefunden.

St. i. M., 23. März. In einer der letzten Nächte wurde ein 19 Centner schwerer Ferkel veräußert. Es wurde der ungewöhnliche Preis von 88000 M. für das Tier erzielt.

St. i. M., 23. März. Am Abend der Waldlicher Kunstausstellung wurde die Leiche des Müllers August D. in der Nähe des Waldes gefunden.

St. i. M., 23. März. In einer der letzten Nächte wurde ein 19 Centner schwerer Ferkel veräußert. Es wurde der ungewöhnliche Preis von 88000 M. für das Tier erzielt.

St. i. M., 23. März. Am Abend der Waldlicher Kunstausstellung wurde die Leiche des Müllers August D. in der Nähe des Waldes gefunden.

St. i. M., 23. März. In einer der letzten Nächte wurde ein 19 Centner schwerer Ferkel veräußert. Es wurde der ungewöhnliche Preis von 88000 M. für das Tier erzielt.

St. i. M., 23. März. Am Abend der Waldlicher Kunstausstellung wurde die Leiche des Müllers August D. in der Nähe des Waldes gefunden.

St. i. M., 23. März. In einer der letzten Nächte wurde ein 19 Centner schwerer Ferkel veräußert. Es wurde der ungewöhnliche Preis von 88000 M. für das Tier erzielt.

St. i. M., 23. März. Am Abend der Waldlicher Kunstausstellung wurde die Leiche des Müllers August D. in der Nähe des Waldes gefunden.

St. i. M., 23. März. In einer der letzten Nächte wurde ein 19 Centner schwerer Ferkel veräußert. Es wurde der ungewöhnliche Preis von 88000 M. für das Tier erzielt.

St. i. M., 23. März. Am Abend der Waldlicher Kunstausstellung wurde die Leiche des Müllers August D. in der Nähe des Waldes gefunden.

St. i. M., 23. März. In einer der letzten Nächte wurde ein 19 Centner schwerer Ferkel veräußert. Es wurde der ungewöhnliche Preis von 88000 M. für das Tier erzielt.

St. i. M., 23. März. Am Abend der Waldlicher Kunstausstellung wurde die Leiche des Müllers August D. in der Nähe des Waldes gefunden.

St. i. M., 23. März. In einer der letzten Nächte wurde ein 19 Centner schwerer Ferkel veräußert. Es wurde der ungewöhnliche Preis von 88000 M. für das Tier erzielt.

St. i. M., 23. März. Am Abend der Waldlicher Kunstausstellung wurde die Leiche des Müllers August D. in der Nähe des Waldes gefunden.

der Klassenbericht wurde verabschiedet und die Erhöhung des Jahresbeitrags genehmigt. In den zur Schlichtung von Mißbilligkeiten und Ständesfragen neu errichteten Ehrengerichtshof wurden die Mitglieder Hölzler, Baden-Baden, Jener, Wagnereiter und Krauß-Deibelberg und als Stellvertreter die Mitglieder Wittich in Baden-Baden und Wirth in Mannheim gewählt.

Ausstellung für Auswanderer. Als gemeinnützige Ausstellung für Aus-, Rück- und Einwanderer wurde die Geschäftsstelle des Bad. Landesvereins für Jüdische Mission, Karlsruhe, Kreuzstr. 23, vom Reichswanderungsamt in Berlin anerkannt.

Konkurrenz in Baden. In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Hl. Aders und Goldwarenhandlers Josef P. in Badstal, zur Zeit flüchtig, ist auf Antrag des Konkursverwalters Termin zu einer neuen Gläubigerversammlung auf Montag den 24. April, nachmittags 4 Uhr, vor das Amtsgericht Badst. 2 bestimmt worden.

Eine Bitte an die Rheinbauinspektion Karlsruhe. Man schreibt uns aus Angeltreiben: Auf der Strecke von der „Welle“ (Gegenstein) bis zum „Stein“ (Mündung) wurde vor einigen Jahren an drei Stellen der Weidamm durchbrochen, damit die Altwasser besseren Abfluß haben.

Jugend und Sport
Bezirks-Schauturnen des Arbeiter-Turn- und Sportbundes. Der 3. Bezirk vom 10. Kreis des Arbeiter-Turn- und Sportbundes veranstaltete am Sonntag, 26. März, nachm. 3 Uhr, in der Bentzelhalle, Bismarckstraße, ein großartig angelegtes Bezirks-Schauturnen.

Gruppenleiterkonferenz der Gruppe 4 (Kistal). Am Sonntag, den 26. März, vorm. 9 Uhr, findet im Gasthaus zur „Kanne“ in Hohenwetterbach eine Gruppenleiterkonferenz statt. Da die Tagesordnung eine sehr wichtige ist, ist es Pflicht eines jeden Spielers, zu erscheinen.

Wingarten, 19. März. Der Arbeiterturnverein Wingarten veranstaltete am verflochtenen Sonntag sein erstes diesjähriges Schauturnen in der hiesigen Festhalle. Ueberaus zahlreich waren aus Weinarten selbst, aber auch aus näherer und weiterer Umgebung die Zuschauer erschienen, um sich an den exakt ausgeführten Vorführungen der Jugend-, Damen- und Altersgruppen an allen turnerischen Gebieten zu ergötzen.

Rekte Nachrichten
Metallarbeiterstreik in Mannheim-Ludwigshafen. Mannheim, 23. März. Bei der gestern in den Betrieben der Metallindustrie Mannheim-Ludwigshafen vorgenommenen Abstimmung wurden etwa 16200 Stimmen für den Eintritt in den Streik, unter Einhaltung der vertraglichen Kündigungsfrist von sieben Tagen, abgegeben.

Die Not der Presse und die Frage des Papierpreises

Berlin, 23. März. Im Reichstag fand heute vormittag eine Besprechung der Vertreter aller Parteien der Verlehrsorganisationen und des Reichswirtschaftsministeriums über die Frage der Papierpreise statt. Die Verlegerverbände erzuhten das Reichswirtschaftsministerium und die Parteivertreter, sofort Abhilfemaßnahmen im Reichstage zur Annahme zu bringen und vor allem eine Ausfuhrstelle für deutsches Papier, ferner, soweit die Ausfuhr noch genehmigt wird, eine Verrechnung vom Auslandsgegewinn auf die Auslandspreise, die öffentliche Bewirtschaftung des Papiers und aller zum Papier gehörigen Rohstoffe.

Der Stand der Reichseisenbahn

B. Berlin, 23. März. Der Haushaltsausschuß des Reichstages setzte am Mittwoch die Beratung des Etats der Eisenbahn fort. Verkehrsminister Gröner teilte über die Erhöhung der Eisenbahnrate u. a. folgendes mit: Im Juni 1921 sollte die Erhöhung der Tarife für den Personenverkehr 31 1/2 Prozent Mehreinnahmen erbringen, sie hat erbracht 48,4 Prozent; im November: Vorausschlag 83 1/2 Prozent, Ergebnis 65 Prozent; im Dezember: Vorausschlag 73 Prozent, Ergebnis 88 Prozent. Selbst im Januar 1922, einem sehr schlechten Monat, war das Ergebnis noch 88 Prozent.

Beendigung der Ernährungsministerkonferenz
Verbechtung der Zwangsumlage für Getreide. Berlin, 23. März. Nach zweitägigen Beratungen unter dem Vorsitz des Staatssekretärs Dr. O. über ist gestern die Konferenz der Ernährungsminister der Länder geschlossen worden.

Note der Amerikaner wegen der Befahrungskosten
Aus der französischen Kammer. Paris, 22. März. In der heutigen Sitzung der französischen Kammer ist die allgemeine Aussprache über das Militärbedienstetigenabgehehen worden.

St. i. M., 23. März. In einer der letzten Nächte wurde ein 19 Centner schwerer Ferkel veräußert. Es wurde der ungewöhnliche Preis von 88000 M. für das Tier erzielt.

St. i. M., 23. März. Am Abend der Waldlicher Kunstausstellung wurde die Leiche des Müllers August D. in der Nähe des Waldes gefunden.

St. i. M., 23. März. In einer der letzten Nächte wurde ein 19 Centner schwerer Ferkel veräußert. Es wurde der ungewöhnliche Preis von 88000 M. für das Tier erzielt.

St. i. M., 23. März. Am Abend der Waldlicher Kunstausstellung wurde die Leiche des Müllers August D. in der Nähe des Waldes gefunden.

St. i. M., 23. März. In einer der letzten Nächte wurde ein 19 Centner schwerer Ferkel veräußert. Es wurde der ungewöhnliche Preis von 88000 M. für das Tier erzielt.

St. i. M., 23. März. Am Abend der Waldlicher Kunstausstellung wurde die Leiche des Müllers August D. in der Nähe des Waldes gefunden.

St. i. M., 23. März. In einer der letzten Nächte wurde ein 19 Centner schwerer Ferkel veräußert. Es wurde der ungewöhnliche Preis von 88000 M. für das Tier erzielt.

St. i. M., 23. März. Am Abend der Waldlicher Kunstausstellung wurde die Leiche des Müllers August D. in der Nähe des Waldes gefunden.

St. i. M., 23. März. In einer der letzten Nächte wurde ein 19 Centner schwerer Ferkel veräußert. Es wurde der ungewöhnliche Preis von 88000 M. für das Tier erzielt.

St. i. M., 23. März. Am Abend der Waldlicher Kunstausstellung wurde die Leiche des Müllers August D. in der Nähe des Waldes gefunden.

St. i. M., 23. März. In einer der letzten Nächte wurde ein 19 Centner schwerer Ferkel veräußert. Es wurde der ungewöhnliche Preis von 88000 M. für das Tier erzielt.

St. i. M., 23. März. Am Abend der Waldlicher Kunstausstellung wurde die Leiche des Müllers August D. in der Nähe des Waldes gefunden.

St. i. M., 23. März. In einer der letzten Nächte wurde ein 19 Centner schwerer Ferkel veräußert. Es wurde der ungewöhnliche Preis von 88000 M. für das Tier erzielt.

St. i. M., 23. März. Am Abend der Waldlicher Kunstausstellung wurde die Leiche des Müllers August D. in der Nähe des Waldes gefunden.

St. i. M., 23. März. In einer der letzten Nächte wurde ein 19 Centner schwerer Ferkel veräußert. Es wurde der ungewöhnliche Preis von 88000 M. für das Tier erzielt.

Karlsruhe
Herm. Schmoller & Co.
 Kaufhaus sämtl. Bedarfsartikel
F. OLFF & SOHN'S
KALODERMA
 überall zu haben

Moninger Bier
Simmerlikore
 Cherry-Brandy-PARA-Curacao
 VIVAT (Altpreußischer Magenlikör)
 Die Qualitäts-Marke

Hoepfner
Friedens-Bier
Union-Brauerei A.-G.
 Karlsruhe empfiehlt ihre hellen und dunklen Biere, garantiert rein, nur aus Malz und Hopfen hergestellt.

Muffenkreuz-Bier
Elektra Lack Werke System r. Kronstein
 G. m. b. H. Lacke für Industrie und Handel.
Wörner, Kleinert & Co., Sanitätshaus
 Spezialwerkstätte für künstliche Glieder
 Karlstraße 70 — Telefon 8684.

Stadt-Apotheke
 Karlstraße 19, neben der Hauptpost.
G. Bieler, Homöopathie
 Behandlung aller innerlichen Krankheiten, Frauenleiden. — Luisenstrasse 52.
Langenauer & Tappen
 Photograph. Atelier
 Karlsruhe, Werderstrasse 31, Telefon 2145.
Haus- und Küchengeräte, Oefen, Herde
ERNST MARX
 Luisenstr. 58, Georg-Friedrichstr. 32, Tel. 3086.

Josef Krapp
 Eisenbetonbau
 Kaiser-Allee 5 Kaiser-Allee 5

Gebr. Ufer, Karlsruhe
 Stahle, Werkzeuge, Werkzeugmaschinen

Cafés, Restaurants, Vergnügen
Kaffee :: Restaurant
Zum Moninger
 Sehenswerte Lokale | Ausschank von Moninger-Bier
 Fremden | Vorzögl. Wiener Küche
 Eigene Feinkonditorei
 Restaurateur: Franz Pohl.

KAFFEE ODEON
 Erstes und größtes Konzert-Kaffee am Platze

Künstlerhaus-Restaurant Karlstraße 44
 Inhaber: Jos. Kriech; 2 Terrassen-Restaurant und Kaffee
 erste Künstler :: Post-Sala für Hochzeiten und Festlichkeiten.

Tiergarten-Restaurant gegenüber dem Hauptbahnhof
 Inhaber: Jos. Kriech; 2 Terrassen-Restaurant und Kaffee
 Jeden Abend Künstler-Konzert

Schau-Glas-Laden Fenster- und Glaserarbeiten
 Ed. Riesterer Nachf. Karlsruhe Luisenstrasse 24

Schuhe, Kleidung, Putz
Paul Roder, Nachf.
 Herren- und Damenwäsche-Geschäft
 Kaiserstrasse 135

Wäsche-Spezial-Geschäft
August Schulz
 Anfertigung
 Inhaber: Ernst Finkenweller
 Karlsruhe, Herrenstr. 24.

Gefährliche Rundschau u. Zeitungs-Dauer-Pairplan
N. Breitbarth Kaiserstraße
 Spezialhaus für elegante Herren- u. Knaben-Bekleidung
 Fertigt und nach Maß.
Münchener Lodenartikel - Sportbekleidung.

Abfahrt in Richtung:

Pforzheim	Bruchsal-Heidelberg	Schwetzingen	Stuttgart	Darmstadt	Maxau-Pfalz	Eppingen
Vorm. Nachm. 12:15 12:30 12:45 1:00 1:15 1:30 1:45 2:00 2:15 2:30 2:45 3:00 3:15 3:30 3:45 4:00 4:15 4:30 4:45 5:00 5:15 5:30 5:45 6:00 6:15 6:30 6:45 7:00 7:15 7:30 7:45 8:00 8:15 8:30 8:45 9:00 9:15 9:30 9:45 10:00 10:15 10:30 10:45 11:00 11:15 11:30 11:45 12:00 12:15 12:30 12:45 13:00 13:15 13:30 13:45 14:00 14:15 14:30 14:45 15:00 15:15 15:30 15:45 16:00 16:15 16:30 16:45 17:00 17:15 17:30 17:45 18:00 18:15 18:30 18:45 19:00 19:15 19:30 19:45 20:00 20:15 20:30 20:45 21:00 21:15 21:30 21:45 22:00 22:15 22:30 22:45 23:00 23:15 23:30 23:45 00:00 00:15 00:30 00:45 01:00 01:15 01:30 01:45 02:00 02:15 02:30 02:45 03:00 03:15 03:30 03:45 04:00 04:15 04:30 04:45 05:00 05:15 05:30 05:45 06:00 06:15 06:30 06:45 07:00 07:15 07:30 07:45 08:00 08:15 08:30 08:45 09:00 09:15 09:30 09:45 10:00 10:15 10:30 10:45 11:00 11:15 11:30 11:45 12:00 12:15 12:30 12:45 13:00 13:15 13:30 13:45 14:00 14:15 14:30 14:45 15:00 15:15 15:30 15:45 16:00 16:15 16:30 16:45 17:00 17:15 17:30 17:45 18:00 18:15 18:30 18:45 19:00 19:15 19:30 19:45 20:00 20:15 20:30 20:45 21:00 21:15 21:30 21:45 22:00 22:15 22:30 22:45 23:00 23:15 23:30 23:45 00:00 00:15 00:30 00:45 01:00 01:15 01:30 01:45 02:00 02:15 02:30 02:45 03:00 03:15 03:30 03:45 04:00 04:15 04:30 04:45 05:00 05:15 05:30 05:45 06:00 06:15 06:30 06:45 07:00 07:15 07:30 07:45 08:00 08:15 08:30 08:45 09:00 09:15 09:30 09:45 10:00 10:15 10:30 10:45 11:00 11:15 11:30 11:45 12:00 12:15 12:30 12:45 13:00 13:15 13:30 13:45 14:00 14:15 14:30 14:45 15:00 15:15 15:30 15:45 16:00 16:15 16:30 16:45 17:00 17:15 17:30 17:45 18:00 18:15 18:30 18:45 19:00 19:15 19:30 19:45 20:00 20:15 20:30 20:45 21:00 21:15 21:30 21:45 22:00 22:15 22:30 22:45 23:00 23:15 23:30 23:45 00:00 00:15 00:30 00:45 01:00 01:15 01:30 01:45 02:00 02:15 02:30 02:45 03:00 03:15 03:30 03:45 04:00 04:15 04:30 04:45 05:00 05:15 05:30 05:45 06:00 06:15 06:30 06:45 07:00 07:15 07:30 07:45 08:00 08:15 08:30 08:45 09:00 09:15 09:30 09:45 10:00 10:15 10:30 10:45 11:00 11:15 11:30 11:45 12:00 12:15 12:30 12:45 13:00 13:15 13:30 13:45 14:00 14:15 14:30 14:45 15:00 15:15 15:30 15:45 16:00 16:15 16:30 16:45 17:00 17:15 17:30 17:45 18:00 18:15 18:30 18:45 19:00 19:15 19:30 19:45 20:00 20:15 20:30 20:45 21:00 21:15 21:30 21:45 22:00 22:15 22:30 22:45 23:00 23:15 23:30 23:45 00:00 00:15 00:30 00:45 01:00 01:15 01:30 01:45 02:00 02:15 02:30 02:45 03:00 03:15 03:30 03:45 04:00 04:15 04:30 04:45 05:00 05:15 05:30 05:45 06:00 06:15 06:30 06:45 07:00 07:15 07:30 07:45 08:00 08:15 08:30 08:45 09:00 09:15 09:30 09:45 10:00 10:15 10:30 10:45 11:00 11:15 11:30 11:45 12:00 12:15 12:30 12:45 13:00 13:15 13:30 13:45 14:00 14:15 14:30 14:45 15:00 15:15 15:30 15:45 16:00 16:15 16:30 16:45 17:00 17:15 17:30 17:45 18:00 18:15 18:30 18:45 19:00 19:15 19:30 19:45 20:00 20:15 20:30 20:45 21:00 21:15 21:30 21:45 22:00 22:15 22:30 22:45 23:00 23:15 23:30 23:45 00:00 00:15 00:30 00:45 01:00 01:15 01:30 01:45 02:00 02:15 02:30 02:45 03:00 03:15 03:30 03:45 04:00 04:15 04:30 04:45 05:00 05:15 05:30 05:45 06:00 06:15 06:30 06:45 07:00 07:15 07:30 07:45 08:00 08:15 08:30 08:45 09:00 09:15 09:30 09:45 10:00 10:15 10:30 10:45 11:00 11:15 11:30 11:45 12:00 12:15 12:30 12:45 13:00 13:15 13:30 13:45 14:00 14:15 14:30 14:45 15:00 15:15 15:30 15:45 16:00 16:15 16:30 16:45 17:00 17:15 17:30 17:45 18:00 18:15 18:30 18:45 19:00 19:15 19:30 19:45 20:00 20:15 20:30 20:45 21:00 21:15 21:30 21:45 22:00 22:15 22:30 22:45 23:00 23:15 23:30 23:45 00:00 00:15 00:30 00:45 01:00 01:15 01:30 01:45 02:00 02:15 02:30 02:45 03:00 03:15 03:30 03:45 04:00 04:15 04:30 04:45 05:00 05:15 05:30 05:45 06:00 06:15 06:30 06:45 07:00 07:15 07:30 07:45 08:00 08:15 08:30 08:45 09:00 09:15 09:30 09:45 10:00 10:15 10:30 10:45 11:00 11:15 11:30 11:45 12:00 12:15 12:30 12:45 13:00 13:15 13:30 13:45 14:00 14:15 14:30 14:45 15:00 15:15 15:30 15:45 16:00 16:15 16:30 16:45 17:00 17:15 17:30 17:45 18:00 18:15 18:30 18:45 19:00 19:15 19:30 19:45 20:00 20:15 20:30 20:45 21:00 21:15 21:30 21:45 22:00 22:15 22:30 22:45 23:00 23:15 23:30 23:45 00:00 00:15 00:30 00:45 01:00 01:15 01:30 01:45 02:00 02:15 02:30 02:45 03:00 03:15 03:30 03:45 04:00 04:15 04:30 04:45 05:00 05:15 05:30 05:45 06:00 06:15 06:30 06:45 07:00 07:15 07:30 07:45 08:00 08:15 08:30 08:45 09:00 09:15 09:30 09:45 10:00 10:15 10:30 10:45 11:00 11:15 11:30 11:45 12:00 12:15 12:30 12:45 13:00 13:15 13:30 13:45 14:00 14:15 14:30 14:45 15:00 15:15 15:30 15:45 16:00 16:15 16:30 16:45 17:00 17:15 17:30 17:45 18:00 18:15 18:30 18:45 19:00 19:15 19:30 19:45 20:00 20:15 20:30 20:45 21:00 21:15 21:30 21:45 22:00 22:15 22:30 22:45 23:00 23:15 23:30 23:45 00:00 00:15 00:30 00:45 01:00 01:15 01:30 01:45 02:00 02:15 02:30 02:45 03:00 03:15 03:30 03:45 04:00 04:15 04:30 04:45 05:00 05:15 05:30 05:45 06:00 06:15 06:30 06:45 07:00 07:15 07:30 07:45 08:00 08:15 08:30 08:45 09:00 09:15 09:30 09:45 10:00 10:15 10:30 10:45 11:00 11:15 11:30 11:45 12:00 12:15 12:30 12:45 13:00 13:15 13:30 13:45 14:00 14:15 14:30 14:45 15:00 15:15 15:30 15:45 16:00 16:15 16:30 16:45 17:00 17:15 17:30 17:45 18:00 18:15 18:30 18:45 19:00 19:15 19:30 19:45 20:00 20:15 20:30 20:45 21:00 21:15 21:30 21:45 22:00 22:15 22:30 22:45 23:00 23:15 23:30 23:45 00:00 00:15 00:30 00:45 01:00 01:15 01:30 01:45 02:00 02:15 02:30 02:45 03:00 03:15 03:30 03:45 04:00 04:15 04:30 04:45 05:00 05:15 05:30 05:45 06:00 06:15 06:30 06:45 07:00 07:15 07:30 07:45 08:00 08:15 08:30 08:45 09:00 09:15 09:30 09:45 10:00 10:15 10:30 10:45 11:00 11:15 11:30 11:45 12:00 12:15 12:30 12:45 13:00 13:15 13:30 13:45 14:00 14:15 14:30 14:45 15:00 15:15 15:30 15:45 16:00 16:15 16:30 16:45 17:00 17:15 17:30 17:45 18:00 18:15 18:30 18:45 19:00 19:15 19:30 19:45 20:00 20:15 20:30 20:45 21:00 21:15 21:30 21:45 22:00 22:15 22:30 22:45 23:00 23:15 23:30 23:45 00:00 00:15 00:30 00:45 01:00 01:15 01:30 01:45 02:00 02:15 02:30 02:45 03:00 03:15 03:30 03:45 04:00 04:15 04:30 04:45 05:00 05:15 05:30 05:45 06:00 06:15 06:30 06:45 07:00 07:15 07:30 07:45 08:00 08:15 08:30 08:45 09:00 09:15 09:30 09:45 10:00 10:15 10:30 10:45 11:00 11:15 11:30 11:45 12:00 12:15 12:30 12:45 13:00 13:15 13:30 13:45 14:00 14:15 14:30 14:45 15:00 15:15 15:30 15:45 16:00 16:15 16:30 16:45 17:00 17:15 17:30 17:45 18:00 18:15 18:30 18:45 19:00 19:15 19:30 19:45 20:00 20:15 20:30 20:45 21:00 21:15 21:30 21:45 22:00 22:15 22:30 22:45 23:00 23:15 23:30 23:45 00:00 00:15 00:30 00:45 01:00 01:15 01:30 01:45 02:00 02:15 02:30 02:45 03:00 03:15 03:30 03:45 04:00 04:15 04:30 04:45 05:00 05:15 05:30 05:45 06:00 06:15 06:30 06:45 07:00 07:15 07:30 07:45 08:00 08:15 08:30 08:45 09:00 09:15 09:30 09:45 10:00 10:15 10:30 10:45 11:00 11:15 11:30 11:45 12:00 12:15 12:30 12:45 13:00 13:15 13:30 13:45 14:00 14:15 14:30 14:45 15:00 15:15 15:30 15:45 16:00 16:15 16:30 16:45 17:00 17:15 17:30 17:45 18:00 18:15 18:30 18:45 19:00 19:15 19:30 19:45 20:00 20:15 20:30 20:45 21:00 21:15 21:30 21:45 22:00 22:15 22:30 22:45 23:00 23:15 23:30 23:45 00:00 00:15 00:30 00:45 01:00 01:15 01:30 01:45 02:00 02:15 02:30 02:45 03:00 03:15 03:30 03:45 04:00 04:15 04:30 04:45 05:00 05:15 05:30 05:45 06:00 06:15 06:30 06:45 07:00 07:15 07:30 07:45 08:00 08:15 08:30 08:45 09:00 09:15 09:30 09:45 10:00 10:15 10:30 10:45 11:00 11:15 11:30 11:45 12:00 12:15 12:30 12:45 13:00 13:15 13:30 13:45 14:00 14:15 14:30 14:45 15:00 15:15 15:30 15:45 16:00 16:15 16:30 16:45 17:00 17:15 17:30 17:45 18:00 18:15 18:30 18:45 19:00 19:15 19:30 19:45 20:00 20:15 20:30 20:45 21:00 21:15 21:30 21:45 22:00 22:15 22:30 22:45 23:00 23:15 23:30 23:45 00:00 00:15 00:30 00:45 01:00 01:15 01:30 01:45 02:00 02:15 02:30 02:45 03:00 03:15 03:30 03:45 04:00 04:15 04:30 04:45 05:00 05:15 05:30 05:45 06:00 06:15 06:30 06:45 07:00 07:15 07:30 07:45 08:00 08:15 08:30 08:45 09:00 09:15 09:30 09:45 10:00 10:15 10:30 10:45 11:00 11:15 11:30 11:45 12:00 12:15 12:30 12:45 13:00 13:15 13:30 13:45 14:00 14:15 14:30 14:45 15:00 15:15 15:30 15:45 16:00 16:15 16:30 16:45 17:00 17:15 17:30 17:45 18:00 18:15 18:30 18:45 19:00 19:15 19:30 19:45 20:00 20:15 20:30 20:45 21:00 21:15 21:30 21:45 22:00 22:15 22:30 22:45 23:00 23:15 23:30 23:45 00:00 00:15 00:30 00:45 01:00 01:15 01:30 01:45 02:00 02:15 02:30 02:45 03:00 03:15 03:30 03:45 04:00 04:15 04:30 04:45 05:00 05:15 05:30 05:45 06:00 06:15 06:30 06:45 07:00 07:15 07:30 07:45 08:00 08:15 08:30 08:45 09:00 09:15 09:30 09:45 10:00 10:15 10:30 10:45 11:00 11:15 11:30 11:45 12:00 12:15 12:30 12:45 13:00 13:15 13:30 13:45 14:00 14:15 14:30 14:45 15:00 15:15 15:30 15:45 16:00 16:15 16:30 16:45 17:00 17:15 17:30 17:45 18:00 18:15 18:30 18:45 19:00 19:15 19:30 19:45 20:00 20:15 20:30 20:45 21:00 21:15 21:30 21:45 22:00 22:15 22:30 22:45 23:00 23:15 23:30 23:45 00:00 00:15 00:30 00:45 01:00 01:15 01:30 01:45 02:00 02:15 02:30 02:45 03:00 03:15 03:30 03:45 04:00 04:15 04:30 04:45 05:00 05:15 05:30 05:45 06:00 06:15 06:30 06:45 07:00 07:15 07:30 07:45 08:00 08:15 08:30 08:45 09:00 09:15 09:30 09:45 10:00 10:15 10:30 10:45 11:00 11:15 11:30 11:45 12:00 12:15 12:30 12:45 13:00 13:15 13:30 13:45 14:00 14:15 14:30 14:45 15:00 15:15 15:30 15:45 16:00 16:15 16:30 16:45 17:00 17:15 17:30 17:45 18:00 18:15 18:30 18:45 19:00 19:15 19:30 19:45 20:00 20:15 20:30 20:45 21:00 21:15 21:30 21:45 22:00 22:15 22:30 22:45 23:00 23:15 23:30 23:45 00:00 00:15 00:30 00:45 01:00 01:15 0						

Was ist Gustin?



Gustin ist ein sehr feiner Speisepuder, der in keiner Küche fehlen darf, um Milch, Früchte, Suppen, Saucen, Gemüse, Fette usw. sämig zu machen oder zu verdicken.

Mit Gustin bereitet man

- Puddings, Cremes, Suppen, Saucen, Kuchen, Torten,
- Milch- u. Frucht-Flammeris,
- Ideale Kinderspeisen,
- Krankenspeisen aller Art.

Ein Versuch wird jede Hausfrau befriedigen.

Rezepte umsonst in den meisten Geschäften. Wenn nicht zu haben, schreibe man eine Postkarte an

Dr. A. Oetker, Bielefeld.

Ata Henkel's Scheuerpulver



Ata eignet sich für alle Küchengeräte besonders auch für Ofen, Badewannen, Klosetts, Marmor, Steinböden. Hersteller: Henkel & C^o Düsseldorf.



Oscar Kirschke Juwelen- u. Uhren-Haus vom alten Bahnhof, Kriegsstr. 70. Größtes Haus kurantur Ware Karlsruhe. Tel. 4180. Schutz-Marko

Offertiere für Ostern:

Trauringe, mod. Kugelform, in 8 und 14 Karat
 Armbanduhren in Gold, Silber, Tula, noch sehr preiswert
 Mod. Schmuck in Ohrgehänge, Nadeln, Collier, Ringe, Arm-Bänder, Knöpfe, Ketten usw. vom Feinsten bis Einfach

Deutsche Taschenuhren mit Goldrand 150, 250, 300, 400 Mk.
 Schweizer Cylinder- und Anker-Präzisionsuhren in Metall und Silber 400, 600, 800, 1200 Mk.
 Regulateur, 14 Tage Schlagwerk . . . 450, 550 Mk.
 Mod. Salonuhren 14 Tage Gongschlag 650, 850, 1000 Mk.

Kuckucksuhren, Küchenuhren
 Bürouhren 180, 300, 400, 600 Mk.

Wecker, Reise-, Tischuhren in jeder Ausführung und Preis.

Hausuhren - Musterausstellung
 Marke Lenzkirch
 Bekannt für solide Ware, billigste Preise, conlante, reelle Bedienung. 3052

FESTHALE

Schillerische Konzerte in der Festhalle.
 Sonntag, den 26. März, abends von 8-1/2 Uhr

Letztes Winterkonzert „Aus Großvaters Zeiten“ Ernst u. Scherz
 Mitwirkende: Die Mitglieder des Bad. Landestheaters Paul Müller (Vorträge), Lisa Heuser (Tänze), Harmonie-Orchester, Leitung Hugo Rudolph. Programmfolge:
 Vorspiel z. Oper „Die Zauberflöte“ v. Mozart, Serenade für Streichinstrumente von Haydn, IV. Satz aus der C-moll-Symphonie v. Beethoven, Vorspiel z. Op. „Rosamunde“ u. A. Aus alten Trüben, Erstes u. Heiteres, „Lang, lang ist's her“, Heitere Bilder aus alten Tagen u. a. m., Tänze von Boccerini, J. Strauß u. Lanner (Lisa Heuser). Eintritt: 5 Mk. (Abonn.) 6 Mk. (Nichtabonn.). Kinder zahlen volle Preise. An der Tageskasse je 50 Pfg. Zuschlag. Vorverkauf: Verkehrsverein, Kiosk beim Hotel Germania u. Stadtgarten-Schalterkassen.

Gebüder Scharff

Wir empfehlen:
 Gezuckerte und ungezuckerte kondensierte Vollmilch
 Dose Mark 20.—
 weissen Griess
 Pfund 7.50 u. 8.—
 Misch Obst
 Pfd. 8.—, 10.—, 12.—

Von Versailles bis London
 von Dr. Emil Strauß, Heidelberg
 Drei Jahre deutscher Außenpolitik
 Ansichtskarten, Briefpapiere in guter Auswahl.
 Volksbuchhandlung Karlsruhe
 Adlerstr. 16. Tel. 3701.

Naturheilkundiger Heinrich Schmitt
 aus Frankfurt a. M. ist jeden Samstag von 9 bis 11 Uhr bis 6 Uhr in Karlsruhe, Friedrichstr. 4, 1. Etage, bei anrufender und gütlicher Bedienung Auskunft über Anwendung und Gelmittlung feiner „Volksrettung“.

Auf Zeitangabe
 erhalten Sie komplette Möbel-Einrichtungen und einzelne Möbel unter günstigen Zahlungsbedingungen von großer Bekanntheit und bester Verarbeitung und bester Preisleistung. Angebote unter Nr. 2385 an das Volksfreundbüro erbeten.

Größeres Geschäftshaus
 in guter Lage, mit großen Geschäftsräumen versehen, auch Büchleräumlichkeiten können in Frage, sofort zu kaufen gesucht.
 Angebote unter K. E. 1442 an Ula Hansen, Heil- & Vogler, Karlsruhe.

Bauarbeiter-Genossenschaft Selbsthilfe
 Ausführung von Reparaturen in Mauern, Verputz, Dachdecker-, Zimmer-, Steinhaaer- und Plattenarbeiten.
Billigste Preise
 Auskunft: Wilhelmstr. 47 II. Telefon 5200.

Kropf
 dicken Hals und Blähbals entfernt Eichenrinde-Balsam, Marke Sagitta. Tausende von Anerkennungen bezeugen die überraschend gute Wirkung. Vollkommen unschädlich. Kann unauffällig angewandt werden, da er nicht fettig und nicht färbt. Glas 20 Mk. Zu beziehen durch: Internationale Apotheke in Karlsruhe.

Sensationelle Nachricht für alle Kinofreunde des Apollo-Theater
 in der Südstadt, Marienstrasse 16
 bringt ab heute Freitag nachmittags 4 Uhr den grossen Hierschütternorden Monstro-Grossfilm

Mädels aus der Großstadt Berlin W.
 Aus dem dunklen Berlin in 6 Akten mit der bildschönen Künstlerin Collete Corder

Lucie Höflich
 die grosse Tragödin in 3057

Seefahrt ist Not
 Drama auf hoher See in 5 Akten nach dem Roman von Gorch Fork
 Auf hoher See verschollen mit Mann und Maus untergegangen, lautet die Nachricht, Heiergeleitend schildert uns die Künstlerin die Mutter, die verlassen mit ihren Kindern den Kampf ums Dasein fristet

Charly Chaplin
 der grösste Lachschlager der Gegenwart
 Dieser Spielplan ist der glänzendste, den wir bisher gezeigt
Parole: Ausverkauf
 Ab Dienstag: Fortsetzung
Das Mädel aus dem Sumpf

Fische! Fische!
 Heute und folgende Tage kommen große Mengen feinsten lebendfrischer Kabeljau
 in ganzen Fischen per Pfd. 8.— Mk. im Anschnitt „ „ 8.50 „
 zum Verkauf.
M. G. Pfefferle, Kaiserstr. 51
 gegenüber der Dragonerkaserne.

Verkaufe ab heute prima junges fettes Pferdefleisch
 in meinen Filialen Durlacherstr. 59, Johne Durlacherstr. 85 und Hagartenstr. 49.
 Telefon 5117. 3055
Theo Gramlich.

Automobil-Schlosser
 durchaus tüchtig, eingearbeitet auf Kraft- und Personewagen, geprüfter Fahrer, sofort gesucht
Sinner A.-G., Karlsruhe-Grünwinkel

Handwerker!
 melbet die auf Ostern zu begehenden Lehrstellen beim
Städt. Arbeitsamt B.-Baden.

Samtliche Farben Lacke etc.
 gebrauchsfertig für Anstriche aller Art, empfiehlt Farbenhaus Waldstrasse 15 beim Colosseum. 3001

Arbeitskraft-Lebensfreunde
 erhalten u. geben
Godsberger-Verkaufungs-Mittel-Wurm-Repula-Unterleibs-Magenstärkende-Kräuter
 Aerztlich empfohlen
 In Aodthaken. Aufklärungsschrift gratis.
 In Karlsruhe: Hof-Apothek, Kaiserstr. 201.

Buchdruckerlehrling
 dem Gelegenheit gegeben ist, etwas Tüchtiges zu lernen, stellt zu Ostern ein
Doering'sche Buchdruckerei, Amalienstr. 83

Möbelschreiner Holzbildhauer Stuhlmacher
 durchaus selbstständige Facharbeiter, finden dauernde Beschäftigung bei
Gebr. Himmelheber Möbelfabrik Karlsruhe.

Durlacher Anzeigen.
Volksbrausebad in der Hindenburggasse
 Der Preis für ein Volksbrausebad in der Hindenburggasse beträgt vom 1. April 1922 ab 1.— Mk. Das Bad ist geöffnet: für Männer jeweils Samstag 3-6 Uhr. Wir machen auf das Bad besonders aufmerksam.
 Durlach, den 13. März 1922. 581
 Der Gemeinderat.

Volksbäder.
 Der Preis für die in der Badeanstalt des Bädermeisters Heinrich Kiefer, hier: Sonntag 21. abgehenden Volksbäder (Sonntags) wird künftig 3.— Mark niedriger sein, als der jeweils von der Badeanstalt festgelegte allgemeine Badepreis. Die Karten für die Volksbäder werden auf der Volkswache (Schloßstrasse) abgegeben.
 Durlach, den 16. März 1922. 582
 Der Gemeinderat.

Verpachtung der Abfuhranstalt.
 Anfolge Kündigung des bisherigen Pächters ist das (Abt. Abfuhrunternehmen (Abfuhrgrubenentleerung) anderweitig zu verpachten.
 Angebote sind bis höchstens Samstag, den 1. April, vormittags 10 Uhr, auf unserem Büro abzugeben, wobei auch die bisherigen Vertragsbedingungen eingesehen werden können.
 Durlach, den 23. März 1922. 580
 Städt. Tiefbauamt.

Verein für Homöopathie u. Naturheilkunde
 Am Samstag, den 25. März, abends 8 Uhr, findet im Gasthaus „Zur Traube“ Monatsversammlung mit Vortrag statt, wozu auch Freunde unserer Sache freundlichst eingeladen sind.
Der Vorstand.

Bruchsaler Anzeigen.
Konsumverein für Bruchsal u. Umgeg.
 eingeltr. Genossensch. mit beschr. Haftpflicht
 Größtes Kolonialwaren-Geschäft am Platze. — Eigene Sparkasse. — Verkauf nur an Mitglieder. — 30% der Bruchsaler Bevölkerung Mitglied des Konsum-Vereins. — Geschäftsanteil 200 Mark. — Eintritt 1 Mark. [1045]

Offenburger Anzeigen.
Städt. Museum Offenburg
 geöffnet Samstags von 2 bis 5 Uhr, Sonntags von 10 bis 12 und 2 bis 5 Uhr. Besuche aus anderen Tagen sind bei Herrn Kästling, Spitalstr. 4 vorher anzumelden. 675

Fränkischer Corned beef
 Doje ca. 6 Pf.
133.-
 im Aufschnitt
 1/4 Kilo
6.50
 Fränkischer

Fränkischer Fußball-Klub
 E.V. Gegr. 1895, Tel. 5581.
 Geschäftsstelle:
 Kronenstraße 13

Samstag, den 25. März
 3 Uhr nachmittags
 Frankoniaplatz
Frankonienschüler
 Südwestschüler
 Samstag, den 26. März
 abends 8 Uhr im Lokal
Monatsversammlung
 Sonntag, den 26. März
 nachm. 3 Uhr Ligaspiel
Schwetzingen I
 Frankonia I
 Abends gemütl. Be-
 sammelung im Lokal
 Die Wettspiele der
 unteren Mannschaften
 werden in der Ver-
 sammlung bekannt-
 gegeben. 3066

Konzerthaus
Badische Lichtspiele
 Jeweils 6 Uhr nachm. u. 8 1/2 Uhr abends
Sonntag, den 25. März, Montag, den 27.,
Mittwoch, den 29. März
 Auf vielseitiges Verlangen
Ums Nordkap in's weisse Meer
 Schiffbautechnik
Bei den Nomaden der Wüste
 (Bilder aus Nordafrika)
 Rotenburg ob der Tauber.
 Verkaufsstellen wie bekannt
 siehe Anschlagssäule. 3066

Kleiner Festhallsaal.
 Montag, den 27. März und Mittwoch,
 den 29. März, abends 7 1/2 Uhr
Konzert
 (zu Gunsten d. Kindererholungsvereins)
Lieder und Märschen
 Der Rattenfänger im Zauberberg v. Attenhofer.
 Mitwirkende: 3060
Lilly Klefer, Sopran, Maria Mayer,
Mezzosopran, Hil de Ries, Deklamation,
Hauptlehrer Wilhelm Mayer und Emil
Haberstroh, Chor der Töchterschule
 (180 Sängern und Sänger).
 Leitung: Oberlehrer Heinrich Lechner.
 Preise der Plätze: I. Abteilung 6 Mk.,
 II. Abteilung 5 Mk., III. Abteilung 3 Mk.,
 einschließlich Steuer und Kantabgebühren.
 Kartenvorverkauf bei Fritz Müller,
 Musikalienhandlung, Ecke Kaiser- und
 Waldstraße und in unserer Geschäfts-
 stelle, Kreuzstr. 15, 1. Stock, Zimmer 2.
Verein Jugendhilfe E. V.

Rastatter Anzeigen.
Jahrmart in Rastatt.
 Die Stadtgemeinde Rastatt läßt
 am **Samstag, den 22. April, nachmittags 2 Uhr**
 die Marktplätze für den Frühjahrs-Jahrmart ver-
 beigern.
 Der Steigerungspreis ist bar an die vom Ge-
 meinderat bestellte Kommission zu entrichten.
 Zusammenkunft beim Rathaus. 577
 Das Bürgermeisteramt.

Acker-Verpachtung
 am **Montag, den 27. März, nachmittags 1/3 Uhr,**
 mit Zulassenkunft bei der **Wohnfabrik Weil**
 3 Zelle im Zehlfeld, 5 Zelle im Wundfeld und 4 Zelle
 im Oberwäldfeld.
 Nur hiesige Einwohner sind als Steigerer zuge-
 lassen.
 Der Gemeinderat. 578

Lebensmittel-Verkauf.
 Als 25. März wird verkauft:
 Weizenmehl, Rohweizen, gegen Vorzeigung
 des Brotausweises. Preis des Pfund 12.5.
 Brotausweisnummer 1-1800 bei Fräulein Walter,
 1801 bis Schluß bei Ph. Klump.
 Rastatt, den 23. März 1922. 579
 Kommunal-Verband Rastatt-Stadt.

Paul Mühlenhaupt, Rastatt
 Delikatessen und Lebensmittel
 Kapellenstraße 3 Telefon 526
 Große Auswahl in
 nord- und süddeutschen Wurstwaren,
 Au schnitt, Eier, Butter, Käse,
 geräucherte Fische u. Fischmarinaden,
 Wein, Kognak, Liköre, Tee, Kakao,
 Kaffee, Keks, Pampelnickel u. Roggen-
 schrot-brot. — Prima Matjesheringe.

Kaiser-Lichtspiele
 Kaiserstrasse 5 :: Am Durlacher Tor

Alle Tage Vorstellung von 4-11 Uhr. Samstag u. Sonntag von 3-11 Uhr

Der lange erwartete Film ist endlich eingetroffen
Von heute bis einschl. Sonntag, nur noch 3 Tage!
Der grosse sensationelle Sittenschlager in 6 Riesenakten

Das Mädchen aus der dunklen Gasse
 in 6 Akten
 In der Hauptrolle:
Lee Parry
 der bekannte Ber-
 liner Schauspieler

Die Bettelgräfin vom Kurfürstendamm
 in 6 Akten
 verfaßt von
H. Ortman
 Regie:
Rich. Eichberg

oder **Das Mädchen aus der dunklen Gasse**
 Außerdem noch das Amerikanische Lustspiel
Box und die Hüte
 Anfang der letzten Vorstellung pünkt 9 Uhr.
 Von Montag, den 27. März bis Freitag, den 31. März bleibt das Theater
 zwecks Renovierung geschlossen.

Samstag, 1. April Grosse Eröffnungsvorstellung
 mit einem grossen Schlager, der
 schon über 1 Jahr hier erwartet wird. Die
 Neueröffnung erfolgt unter dem Namen **Eden-Theater.**
 Neue Kapelle — Neue Leitung — Nur erstklassige Filme.

Grünwinkel
 Arb.-Gesangsverein
„Einigkeit.“
 Sonntag, 26. d. Mts.,
 abends 6 Uhr,
 im „Engel“:
Familien-
Abend.
 Hierzu laden wir
 unsere verehrl. Mit-
 glieder, sowie deren
 Angehörige u. Freunde
 unserer Sache freund-
 lichst ein.
 Der Vorstand.

Zwei kräftige, junge
Burschen
 zwischen 15 und 18 Jahren,
 die schon an dreijährigen
 gearbeitet haben, zum
 sofort. Eintritt gesucht.
Fr. Dörmann
 Bismarck-Str. 12
 Karlsruhe - Rastatt.

Gelegenheitskauf
 in **Rüchen, kompl.**
Büchlein, imit. u. weiß,
 sowie **Engelchen,**
 ein **schweres, kompl.**
Bett, Sofa, Schreib-
tisch, 2 gleiche Bett-
stellen mit Mäßen
 sehr preiswert abzugeben
69 Kaiserstraße 69
 Eingang Waldhornstraße
 (Koben). 3061

Arzneistoff-Verneblung durch Inhalation
 höchst wirksam bei Katarrhen jeglicher
 Art, Heuschneupfen bei Nachwehen der
 Grippe, Husten, Keuchhusten der Kinder,
 b. Verschleimung der Luftwege, Lungen-
 leiden u.v. 3066
 — **Asthma-Spezialbehandlung** —
Gallenstein-Entfernung nach dem Dr.
 med. Heiligwischen Chirocol-Verfahren
 durch Nat.-mittel (operationslos) wir-
 kung innerhalb 24 Stunden.
 Sp.oz. stunde: 11 1 und 3-6 Uhr
 Sanitas-Heilanstalt Karlsruhe, Kaisersrasse 91

Ab Samstag erscheint
 das grösste Film-Oratorium
 der Welt:
Christus
 in 6 Akten von Fausto Salvatore.
 Das einzige Filmwerk, das an den
 historischen Stätten Palästina, Aegypten,
 Jeru-salem, Nazareth, Bethlehem,
 am Jordan und Kalvarienberg auf-
 genommen wurde von der welt-
 bekannten Firma
Cines-Rom.
 Dieses Meisterwerk ist nicht zu ver-
 wechseln mit Filmen gleichen Titels,
 welche hier bereits schon gezeigt
 wurden.
 Es ist, wie oben schon erwähnt, der
 einzig existierende Original-Film,
 welcher in seiner Darstellung und
 Regiekunst das vollendetste zeigt,
 was je bisher gebothen wurde und
 gelangt
hier in Karlsruhe zum
ersten Male
zur Aufführung. 3047

Kleider, Schuhe,
 Wäsche re. taufst stets zu
 höchsten Preisen
S. Melrod, Tel. 3489
 Eisenmetzstr. 32, 11.
Alt-Metalle, Eisen,
Papier, Kleider,
Schuhe, Keller- und
Speicher-Kram
 taufst 2839
Feuerstein
 Bismarckstr. 26, Tel. 3481.
 Sündler-Verkaufsstelle.

feuerio
Doppelfettseife
 80% Fett
 daher größte Ausgiebigkeit,
 das Beste für die Wäsche.
VEREINIGTE SEIFENFABRIKEN STUTTGART
 Zu haben in allen einschlägigen Geschäften

Lebensbedürfnisverein Karlsruhe
 eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftung.
 Die berechtigten Mitglieder werden zu der am
Freitag, den 31. März 1922, abends 7 Uhr,
 im Kleinen Festhallsaal, hier, stattfindenden
57. ordentlichen Generalversammlung
 hiermit freundlichst eingeladen.
 Tages-Ordnung:
 1. Vorlage des Geschäftsberichts für 1921. Beschlußfassung über
 die Verwendung des Reingewinns und Entlastung des Vorstands
 und Aufsichtsrats.
 2. Genehmigung zum Ankauf des Grundstücks Bachstraße 60.
 3. Aenderung des §§ 3, 4, 5, 6, 8, 12, 18, 20 der Satzungen.
 4. Wahl zur Erneuerung des Aufsichtsrats.
 Der Eintritt in den Saal ist nur den Vereinsmitgliedern (männlich
 und weiblich) und nur gegen Vorzeigung der 1922'er gelben Ausweis-
 Karte gestattet.
Eingang auf der rechten Seite der Festhalle! Eintritt frei!
 Der Geschäftsbericht, sowie die Rechnungsabrechnungen nebst Bilanz für
 1921 liegen in dem Geschäftsrat des Vereins, Kronstraße 28, sowie in sämt-
 lichen Vereinsläden auf und können jederzeit in Empfang genommen werden.
 Karlsruhe, den 23. März 1922.
 Der Aufsichtsrat des Lebensbedürfnis-Vereins Karlsruhe
 eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftung.
 1. Vorsitzender, stellvertretender Vorsitzender.

1. Athl. Sport-Klub
Germania-
Sportfreunde
Karlsruhe.

Geschäftsstelle:
 Kapellenstr. 12
 Lokal: „Grüner Baum“
 am Durlacher Tor.

Am Samstag, 25. März
 findet im Saale des
 Restaurants „Fried-
 richshof“ ein
Variété-Abend
 verbunden mit
Städte-Wettkampf
 im Ringen
 Karlsruhe-Pforz-
 heim-Bezirklingen
 statt. Hierzu laden wir
 unsere werten Mit-
 glieder sowie Freunde
 u. Gönner des Sportes
 freundlichst ein. Nach
 Schluß des Programms
B. A. L.
 Saalöffnung 7 1/2 Uhr.
 Anfang 8 1/2 Uhr. Schluß
 2 Uhr. Am Sonntag,
 den 26. März von 11
 Uhr Feilschoppen
 mit den Gästen im
 Lokal Der Vorstand.

Freitag, den 21. März 1922
Landestheater.
 6 1/2 bis 10 Uhr. 4. 40.-
 Th.-Gem. B.V.B. Nr. 2601
 bis 2800
Carmen.

Konzerthaus.
 7-10 Uhr
Volksbühne II
Der Piarer
von Kirchfeld.

Badisches Landestheater. Im Landesthe-
 ater. Sa. 25. * 4. Vorstellung im Kammer-
 spiel-Cyclus Zum ersten Mal in der Urfassung
 Stella. Ein Schauspiel für Liebende in 3 Akten
 von Goethe 7 (25.-) — So. 26. vorm. 11 1/2 Uhr
 Morgen-Vorstellung des Theaterkulturver-
 bandes in der Wandelhalle des L. Rang-
 Vortrag von Professor Dr. Holl über
 „Peer Gynt“ (5.-). Für Mitglieder des
 Theaterkulturverbands, der Gesellschaft für
 deutsche Bildung und Inhaber von Eintritts-
 karten für die Erstaufführung 2,50 Mk.; abends
 1/2 Uhr. Der Prophet (60.-). Mo. 27. * Wieder-
 holung der 2. Literarischen Abendfeier. Kokoko-
 (Alt-Leipzig) 7 1/2 (15.-) Th.-Gem. B.V.B. Nr. 1001
 bis 1000. 3101/3350. — Die 28. * der Frouadour
 7 (10.-) Th. Gem. B. V. B. Nr. 1811/1900. AL 28.
 Stella 7 (25.-) — Do. 30. * die Fledermaus
 7 (40.-) — Fr. 31. * Händel und Gretel 7 1/2 (20.-)
 Th. Gem. B. V. B. Nr. 1001/1400. Sa. 1. IV. * Zum
 ersten Mal. Peer Gynt. Ein dramatisches Ge-
 dicht von Henrik Ibsen. Musik von Eduard
 Grieg 1/2 (25.-) — So. 2. Fra Diavolo, Tanzbilde
 6 (50.-) — Die 4. * Judith 6 1/2 (25.-) Th. Gem.
 B. V. B. Nr. 2301/2500. 3251/3100.
 Im Konzerthaus. So. 26. * Frauen-
 kenner 7 (21.-) — Die 28. und Fr. 31. H. 6 u.
 H. 7 jeweils der Piarer von Kirchfeld 7. So. 2.
 * Zwanzigstündige 7 (21.-) Mo. 4. * IV.
 Musikalische Abendfeier 7 1/2 (16.-) Th. Gem.
 B. V. B. Nr. 1/200, 2501/3100, alle Nummern
 über 3574.
 Auslosung der Karten für die Teilnahme
 der Theatergemeinde jeweils am Vortrag u. Tag
 der Aufführung in der Geschäftsstelle (10-
 4-6 Uhr). Vorrecht für Umtausch der Vor-
 zugskarten und Verkaufrecht der Inhaber.
 Vorzugskarten am Samstag, d. 25. März, nach-
 mittags 1/4-5 Uhr, allgemeiner Verkauf und
 weiterer Umtausch von Montag, den 27. ab.

Fränkischer
Eingetroffen
ein Waggon
Seller-
Linien
 1 Pf. 14.-
 Fränkischer

Ausgetümmte
Frauenhaare
 taufst 3. Inturrendes bei
 Breit. Dörfel-Edler, Haupt-
 handlung, Kaiserstr. 28

Landestheater.
 6 1/2 bis 10 Uhr. 4. 40.-
 Th.-Gem. B.V.B. Nr. 2601
 bis 2800
Carmen.

Konzerthaus.
 7-10 Uhr
Volksbühne II
Der Piarer
von Kirchfeld.